

Nr. 133. Hirschberg, Dienstag den 14. November 1871.

Beust und Andrassy.

Oesterreichs neueste Geschichte ist um eine unerwartete Wendung reicher, in einer Audienz, welche der österreichische Reichskanzler Graf Beust beim Kaiser hatte, wurde derselbe durch irgend einen Umstand bewogen, auf sein schon vor der Entlassung Hohenwart's und der Entscheidung der Krisis eingereichtes Entlassungsgesuch zurückzukommen und dieser wurde angenommen. An die Stelle des Grafen Beust ist der bisherige Ministerpräsident der ungarischen Reichshälfte, Graf Andrassy, zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Gesammtmonarchie berufen worden.

Es ist bezeichnend für die österreichischen Zustände, daß man sich bei diesem Ministerwechsel nicht fragt, aus welchen kämpfenden Grundsätzen er eintrat, sondern wer den abgehenden Minister gestürzt. Aus diesem Grunde fragt man auch jetzt nicht, welche Idee der abgegangene Minister vertrat, um deretwillen er sein Amt niederlegen mußte, sondern nur, welche Gegner seiner mächtig geworden. Man wird dabei nicht zu vergessen dürfen, daß in Oesterreich der persönliche Wille des Monarchen viel schwerer als anderwärts ins Gewicht fällt und daß deshalb auch die letzte Entscheidung über die Staats-Angelegenheiten Einflüsterungen und Hof-Intriguen preisgegeben ist. Hierbei sprach nun vor allen der Umstand gegen den Grafen, daß er ein Protestant und ein Vertreter der Deutschen ist und daß er sich in der That einen Vorwurf dadurch zugezogen, daß er seinen Einspruch gegen die Hohenwart'sche Politik nicht eher erhob, als dies nur mit Bloßstellung der Krone geschehen konnte. Das Alles wurde gegen den Reichskanzler geltend gemacht und vereinigte sich, ihn unmöglich zu machen. Er ist gefallen nicht als ein Opfer seiner Grundsätze — diese waren bei dem Grafen wohl überhaupt nicht zu finden, — sondern aus persönlicher Gegnerschaft, von der uns vielleicht einmal später die Palastgeheimnisse der Hofburg Näheres erzählen werden. Es wird nicht an Leuten fehlen, die auf den geschiedenen Minister Steine zu werfen bereit sind; aufrichtige Verehrer hat er weniger. Aber im Ganzen läßt sich nicht ableugnen, daß Beust der vielerfahrene, gewandte Diplomat, als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs viel mehr am Platze war, als beispielsweise als Minister des kleinen Sachsen. Er hat überdies Oesterreich vor neuen Verwickelungen zu bewahren verstanden, seine heimliche Liebe zu den Franzosen zu rechter Zeit aufgegeben und die inneren Zustände der Monarchie nicht noch mehr verwirrt, als sie schon waren und das ist immerhin alles, was man billig verlangen kann.

Ob der Nachfolger des Grafen Beust, Graf Andrassy, dasselbe Urtheil rechtfertigen wird, müssen wir abwarten. Er gehört der ungarischen gemäßigten Partei, der sogenannten Deakpartei an, und das ist vielleicht verhängnißvoll für Oesterreich. Wenn nämlich Andrassy nicht reussiren sollte so würde er natürlich als Vertreter der gesammten ungarischen Nation, oder doch als Führer der großen mächtigen Partei, welche Oesterreich-Ungarn in seinem jetzigen Bestande zu erhalten bestrebt ist, fallen und auf diese ein ungünstiges Licht werfen. Das wissen die Deakisten recht gut und deshalb scheuen sie die Gefahr, welche für sie hierin liegt. Sie glauben nicht, daß Andrassy im Stande ist, den schweren Pflichten seines neuen Amtes gerecht zu werden und deshalb billigen sie es nicht, daß Andrassy dieselben auf sich nimmt, während doch sie schließlich die Kosten tragen müssen. Die Partei Franz Deak's ist in Gefahr, in Folge dieses Widerspruchs gegen die ihr in der Person Andrassy's erfahrene zweifelhafte Ehre zu zerfallen und wenn sich diese Sprengung der mächtigen Ungarn beherrschenden Partei sich vollziehen sollte, so würde damit ein weiterer Schritt auf dem abschüssigen Pfade gethan sein, den Oesterreich seit lange betreten. Es wäre damit die einzige Partei lahm gelegt, welche den stetig sich steigernden Wünschen nach Personal-Union zwischen Oesterreich und Ungarn Einhalt zu thun im Stande war.

Deutschand. Berlin, 9. November. (Reichstag.) Abgeordneter Bebel erhält vor dem Eintritte in die

Tagesordnung das Wort. Es fällt ihm nicht ein, das Verfahren des Hauses, in der gestrigen Sitzung ihm auf Wunsch des Präsidenten das Wort zu entziehen, einer Kritik zu entwerfen, aber er protestirte dagegen, daß er im Namen der Geschäftsordnung gemaßregelt werde. „Nach der Geschäftsordnung § 43 — erklärte Bebel — ist der Präsident nur dann berechtigt, einem Redner mit Zustimmung des Hauses das Wort zu entziehen, wenn er denselben bereits vorher 2 Mal ohne Erfolg zur Ordnung gerufen hat. Der Präsident hat mich gestern allerdings 2 Mal unterbrochen, aber der Ordnungsruf ist nicht erfolgt. Ich erinnere an einen ähnlichen Fall, wo dem Abg. Liebknecht das Wort entzogen wurde, nachdem er ausdrücklich vorher 2 Mal zur Ordnung gerufen worden war. Die Ordnung ist gestern nicht beobachtet worden und ich erkläre hiermit das gestrige Verfahren für ungerecht und null und nichtig. Präsident Dr. Simson demonstrirt dagegen, daß sein Verfahren berechtigt gewesen sei und sagte auf die Erklärung des Abg. Bebel, er müsse darauf bestehen, daß dieser Fall der Geschäftsordnungscommission zur Untersuchung überwiesen werde. Ich behalte meine Auffassung bei, ich werde allerdings diesen Fall der Geschäftsordnungscommission überweisen, denn es ist für den Präsidenten interessant zu wissen, ob er gezwungen ist, die Worte: Ich rufe Sie zur Ordnung, zwei Mal zu gebrauchen, ehe er das Haus darüber zu befragen hat, ob er das Wort einem Redner entziehen kann.

Das Haus genehmigt in dritter Berathung den Gesetz-Entwurf wegen Einführung der Gewerbe-Ordnung in Würtemberg und Baden, ferner in dritter Berathung die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro 1870 und den Gesetzentwurf wegen Verwendung des Ueberschusses pro 1870 nebst den zur Uebersicht gestellten Resolutionen und wendet sich zum Antrag Lasker auf Annahme eines Gesetz-Entwurfs, betreffend die Abänderung der Nr. 13 des Art. 4 der Verfassung, dahin: „die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren, einschließlich der Gerichtsorganisation.“

11. November. In der heutigen Sitzung des Reichstags bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Interpellation des Abg. Richter, welche lautet: „Ich ersuche den Herrn Reichskanzler um Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten für den Erlaß eines Gesetzes über den Betrieb des Apothekengewerbes und eines Gesetzes über die gewerblichen Hülfskassen?“ Nach ausführlicher Begründung durch den Interpellanten nimmt das Wort Staatsminister Delbrück und beantwortete dieselbe dahin, daß das Gesetz über die Hülfskassen binnen Kurzem vorgelegt werden könne und daß auch die Ausarbeitung des Apothekergesetzes nach Möglichkeit gefördert werde, bei der Schwierigkeit des Gegenstandes jedoch eine größere Zeit in Anspruch nehme.

Der zweite Gegenstand des Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen. Staatsminister Delbrück erläuterte das Gesetz durch einen einleitenden Vortrag, welchen er nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Münzreformbestrebungen im Zollvereine seit 1837 die gegenwärtige Vorlage motivirte.

Der Minister schließt sich in seinen ferneren Ausführungen eng den Motiven zur Vorlage an, zeigt, wie es unmöglich gewesen sei, sich an eine andere Goldmünze anzuschließen. — Viel sei heute nicht mehr zu discutiren; die öffentliche Meinung habe sich sattsam geklärt. Er billigt, daß man das Münzsystem nicht regle nach dem Gewichtssystem: man müsse eben dem Volke den Uebergang leicht machen. Die Franzosen hätten gut reden; sie haben ein Münzsystem für Europa gewollt und gesagt: nehmt unser System an! Das sei sehr bequem. Eine ähnliche Sprache habe Amerika geführt. Wenn Nachbarstaaten gleiche Münzen habe, so drücke sich das Wechselverhältniß im Gewinn aus; das ändere sich aber, sobald ein Transport nothwendig wird. Nicht aus politischem Chauvinimus, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen sehe er nicht nach außen. Wollte der Süden Deutschlands dem Norden ansinnen, sich mit dem ihm fremden Franken-Fuße vertraut zu machen, so wäre dies geradezu eine Vergewaltigung. Zudem sei der Thlr. nicht 3 Fr. 75 C., sondern nur 3 Fr. 70 C.; das 6 $^2/_3$ Stück würde zu 11 Fr. 45 C. gegeben werden müssen und das würde große Unzuträglichkeiten herbeiführen. Darum stelle man sich auf eigene Füße. Die Vorlage betitele sich bescheiden als Gesetz zur Ausprägung von Goldmünzen, sei aber in Wahrheit mehr, sei der Schritt zur Reform des Münzwesens, zur Goldwährung.

Berlin, 10. November. (Enthüllung des Schiller-Denkmals.) Die Feier der Enthüllung des Schiller-Denkmals vor dem Königlichen Schauspielhause fand heute, am 10. November, dem Geburtstage des Dichters, unter einem außerordentlichen Andrange des Publikums Vormittags 11 Uhr statt. Die städtischen Behörden hatten eine angemessene Dekoration des Festplatzes veranlaßt, und war derselbe zum Zweck der Feierlichkeit durch zwei große terrassenartig aufgebaute, mit rother und weißer Leinwand-Draperie bekleidete Tribünen an der Nord- und Südseite begrenzt u. s. w.

Präzise um 11 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser und König im Gebäude der Seehandlung ein, um der Festlichkeit in Gemeinschaft mit den hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie beizuwohnen. Auf den Seiten-Estraden hatten sich die hiesigen und auswärtigen Vertreter der Künste und Wissenschaften, die unbesoldeten Kommunalbeamten und die Vertreter der Presse eingefunden. Die große Freitreppe des Schauspielhauses besetzten die Mitglieder der zur Ausführung des musikalischen Programms bestimmten Gesangvereine unter Leitung des Ober-Hof-Kapellmeisters Taubert, die Männer-Gesangvereine und der Musik-Direktor Saro mit seiner Kapelle. Der aka-

demische Gesangverein und die Deputation der Studentenverbindung Brandenburgia standen vor der Westtribüne hinter dem Denkmal. Zum Beginn der Feier intonirten die Gesangvereine den Luther'schen Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott". Nach Beendigung zweier Strophen begaben sich der Ober-Bürgermeister Seydel, der Bürgermeister Hedemann, der Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann, der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Winckelmann, in Begleitung der Ausführungs-Deputation von dem Podium mit dem Bildhauer Professor R. Begas und den bei der Ausführung thätig gewesenen Arbeitskräften zu dem unmittelbar vor dem Denkmal eigens zu diesem Zweck errichteten Podest und stellten sich auf demselben auf. Darauf trat der Professor Begas, mit der Urkunde in der Hand, herzu und übergab das Denkmal an die Stadt. Alsbald verlas der Stadt-Syndikus Duncker eine auf die Geschichte des Denkmals bezügliche Denkschrift.

Nachdem der Ober-Bürgermeister das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals gegeben, erfolgte dieselbe unter Posaunenschall durch den Enkel Schiller's, den Landschaftsmaler Freiherrn Ludwig von Gleichen-Rußwurm aus Weimar. Lebhafte Beifallsbezeugungen der Anwesenden begleiteten diesen feierlichen Akt. Die Sängerchöre stimmten darauf Schiller's „Lied an die Freude" an, nach dessen Beendigung die Musik den „Schillermarsch" von Meyerbeer intonirte, während die anwesenden Studenten einen dreimaligen Umgang um das Denkmal ausführten. Den Abschluß der Feier bildete ein, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige durch den Ober-Bürgermeister mit weit tönender Stimme gebrachtes Hoch, in welches die vieltausendstimmige Menge begeistert einstimmte.

12. November. (Verdienstkreuz.) Der „R.-A." veröffentlicht den ersten, die Buchstaben A bis F einschließlich umfassenden Theil des Namensverzeichnisses derjenigen Frauen und Jungfrauen, denen Se. Majestät der König auf Vorschlag Ihrer Majestät der Königin, nach vorgängiger Prüfung durch die verordnete Kommission, das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen hat.

— (150jähriges Stiftungsfest.) Heut feiert die preußische Kavallerie einen Gedenktag. Am 11. November 1721 führte der Generallieutenant v. Wuthenau dem Könige Friedrich Wilhelm I. die erste, 30 Mann starke Eskadron Husaren, deren Einrichtung am 21. Mai 1721 angeordnet war, vor. Die preußischen Husaren feiern somit am 11. November ihr 150jähriges Stiftungsfest.

— (Personenposten.) Um bei der stetig zunehmenden Steigerung der für die Unterhaltung der Personenposten aufzuwendenden Kosten die Einnahme an Personengeld in ein richtiges Verhältniß zu den Ausgaben zu bringen, ist, wie die Voss. Z." mittheilt, eine Erhöhung des Personengeldes angeordnet worden.

— (Neue Zeitung.) Vom 15. d. M. ab erscheint hierselbst, wöchentlich sechs Mal, eine neue Zeitung unter dem Titel; „Neue Börsenzeitung", die von dem bisherigen langjährigen Leiter der „Bank- und Handelsztg." Dr. Treuherz redigirt wird.

— (Eine Verfügung gegen die Pockenepidemie) hat der Kultus-Minister erlassen, welche durch das Umsichgreifen der Pocken-Epidemie veranlaßt worden. Es wird durch diese Verfügung angeordnet, daß Seitens der Provinzial-Aufsichtsbehörden auch die Direktoren derjenigen öffentlichen Schulen, deren Besuch nicht obligatorisch ist, angewiesen werden, die Aufnahme der Schüler von der Beibringung eines Impfscheines abhängig zu machen.

— (Gehaltsverbesserung.) Der Magistrat von Berlin beantragt bei den Stadtverordneten die Auswerfung einer Summe von 140,000 Thaler jährlich zu Gehaltsverbessungen für Beamte, Lehrer &c. Es sollen danach die Durchschnittsgehalte der Elementarlehrer von 500 auf 600 Thaler, der Gymnasiallehrer von 950 auf 1000 Thaler, der Unterbeamten von 514 auf 600 Thaler, der höheren Beamten von 845 auf 920 Thaler erhöht werden.

— (Sicherheitspolizei.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, über die derzeitige ungenügende Handhabung der Sitten- und Sicherheits-Polizei in Berlin bei der zuständigen Behörde Beschwerde zu führen.

Bromberg, 8. November. Die aus der evangelischen Landeskirche zur freireligiösen Gemeinde übergetretenen Mitglieder der Kirchengemeinde zu Langenau, wozu die Ortschaften Langenau, Czersk, Ottorowo, Floetenau &c. gehören, sind nach einem Rescripte beider Ministerien, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, von der Verpflichtung zur Zahlung der bisherigen Kirchenabgaben entbunden worden. Der Kirchenrath der Pfarre Langenau hat sich hierbei nicht beruhigt und verlangt gerichtliche Entscheidung, er ist gegen einige der Mitglieder der freireligiösen Gemeinde wegen rückständiger Pfarrbeiträge klagbar geworden.

Königsberg, 8. November. Wie die Montag Abends mit der Südbahn aus Prostken-Lyk-Lötzen hier eingetroffenen Schaffner erzählten, ist dort an demselben Tage stellenweise vier Fuß hoch Schnee gefallen. — Schon seit länger als acht Tagen werden die Wagen auf der Ostbahn täglich geheizt.

Tilsit, 6. November. In einer gestern in Gumbinnen stattgefundenen Versammlung wurde das Eigenthumsrecht an dem „Bürger- und Bauernfreunde", wie dieser mittheilt, an 30 Personen, die zu diesem Zwecke zusammentreten und ein darauf bezügliches Instrument vollziehen werden, übertragen. Das Programm des Blattes wurde einstimmig mit folgenden Worten festgestellt: „Es soll demokratische Gesinnung und politische und soziale Aufklärung durch volksthümliche Darstellung in die Massen tragen und Front gegen alle Feinde der Demokratie machen." Des vom 1. Januar 1872 nach dem neuen Post-Gesetz eintretenden höheren Postportos wegen muß der Preis des Blattes von $4\frac{1}{2}$ auf 5 Sgr. erhöht werden.

Wiesbaden, 9. November. Die Unfehlbarkeit war heute vor die hiesige Strafkammer gestellt. Ein Altkatholik, welcher die Zahlung der Kirchensteuer verweigert und die Beitreibung derselben nicht geduldet hatte, war wegen Widersetzlichkeit gegen die „rechtmäßige Handlung eines Beamten" zur Untersuchung gezogen. Die Vertheidigung führte aus, daß eine objektiv rechtmäßige Handlung nicht vorliege, weil die Verfügung, worauf die Beitreibung der Kirchensteuer beruht, nicht zu Recht bestehe, weil ferner die kirchliche Behörde, welche sich zur Irrlehre von der Unfehlbarkeit des Papstes bekenne, dadurch als ketzerisch von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und deshalb zur Ausschreibung und Beitreibung von Steuern nicht mehr legitimirt sei. Der Gerichtshof setzte nach längerer Berathung die Verkündigung des Urtheilsspruches bis zum nächsten Montag aus. (Mittelrheinische Ztg.)

Köln, 7. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen (3. Abth.) erfochten nach heftigem Wahlkampfe die Liberalen einen glänzenden Sieg. Classen-Kappelmann ist gewählt, Baudri (der Führer der Ultramontanen) unterlegen.

8. November. In der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl der dritten Steuerklasse brachte die liberale Partei ihre sämmtlichen vier Candidaten gegen die Ultramontanen durch.

9. November. [Petition.] Gestern ist eine vom „Katholischen Central-Comitee zu Köln" angeregte „Petition an den hohen Deutschen Reichstag in Berlin, betreffend die Beseitigung des Jesuiten-Ordens im Deutschen Reiche", mit einer Anzahl Unterschriften aus Köln und Bonn versehen, nach Berlin abgeschickt worden.

10. November. Die Kaiserin Augusta traf heute Mittag zum Besuche unserer Stadt von Koblenz hier ein.

Hagen, 10. November. Die hiesige Handelskammer hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtet: „Versammelte Handelskammer beschäftigte sich heute mit den kolossalen Stockungen, die auf diesseitigen Eisenbahnen bestehen, unsere Industrie bereits theilweise zum Stillstand brachten, die Lebensmittel vertheuern, die Arbeiter außer Verdienst setzen, und beschloß Ew. Durchlaucht Aufmerksamkeit auf diese das Gemeinwohl schädigenden Mißstände hinzulenken, Abhülfe zu erbitten, da alle anderweitigen Bemühungen und öffentliche Beschwerden erfolglos blieben."

Dresden, 9. November. Das „Dresdner Journal" meldet über den Streike in Chemnitz: Gestern haben 1500 und heute eine weit größere Anzahl Metallarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen; es sind augenblickliche günstige Aussichten für baldige friedliche Beilegung des Strikes vorhanden.

Darmstadt, 11. November. Das Bezirksstrafgericht hat heute das Erkenntniß gegen den Reichstagsabgeordneten Hans Blum publizirt. Derselbe wurde wegen Beleidigung der früheren Minister v. Dalwigk und Frank zu 200 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 240 Thalern beantragt.

Regensburg, 11. November. Fürst Maximilian von Thurn und Taxis ist gestern Mittags gestorben.

München. Der König Ludwig soll über die altkatholische Bewegung nichts weniger als erbaut sein. Aus sehr guter Quelle wird der „Tagespr." versichert, daß man ihn hätte glauben lassen, diese Bewegung würde in Baiern sehr schnell die größten Dimensionen annehmen und Bismarck derselben seine vollste Unterstützung zu Theil werden lassen. Nichts habe sich jedoch von alledem erfüllt, und darob sei nun das kindliche Gemüth des König Ludwig sehr mißgestimmt; er soll auch in Folge hiervon die Weisung ertheilt haben, mit den altkatholischen Dingen ihn ferner nicht mehr zu belästigen. Seine Abreise in die Einsiedelei von Hohenschwangau stehe damit in nächster Verbindung.

Oesterreich. Wien, 9. November. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, Graf Andrassy habe das Ministerium des Aeußern angenommen. — In der Versammlung der Mitglieder des deutschen Vereins gab Dr. Giskra die Erklärung ab, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Graf Beust an dem Sturze des Bürgerministeriums kein Verschulden getragen habe.

10. November. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben vom 8. November an den Grafen Beust, in welchem der Kaiser denselben auf seine durch Gesundheitsrücksichten begründete Bitte vom Amte als Reichskanzler und Minister des kaiserlichen Hauses, sowie vom Ministerium des Aeußern in Gnaden enthebt, und demselben für die ausdauernden, selbstlose Hingebung, womit er seine Pflichten erfüllt, seinen aufrichtigen Dank ausspricht und hinzufügt: „Die Dienste werden nie vergessen werden, welche Sie in fünfjähriger ereignißreicher Epoche Ihrer Wirksamkeit Mir, Meinem Hause und dem Staate geleistet haben." — Ein zweites kaiserliches Handschreiben an den Grafen Beust enthält dessen Berufung in das Herrenhaus als lebenslängliches Mitglied. — Dem Grafen Beust ist der Londoner Botschafterposten nunmehr definitiv übertragen. — Der „Wanderer" schreibt anscheinend offiziös, es gereiche ihm zur großen Beruhigung zu hören, daß Andrassy alle Kraft aufbieten werde, um der Friedenspolitik der Regierung immer und überall Geltung zu verschaffen.

— Bis zur offiziellen Installirung des Grafen Andrassy wird auf Allerhöchsten Befehl der Sektionschef v. Hofmann als Leiter des auswärtigen Amtes fungiren. Andrassy ist heute nach Pest abgereist.

11. November. Der Kaiser hat den Grafen Beust heute durch einen halbstündigen Besuch überrascht. — Der Gemeinderath der Stadt Teplitz verlieh dem Grafen Beust das Ehrenbürgerrecht. — Die Wiener Universität hat eine Abschiedsdeputation an den Grafen gesandt.

— Die Gemeinderäthe der Städte Graz und Laibach

haben dem Grafen Beust das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Beim Empfange des Vorstandes des Journalisten-Vereins „Concordia," welcher sich vom Grafen Beust verabschiedete, äußerte derselbe, die erfreuliche Thatsache, daß sein Nachfolger die bisher von ihm selbst befolgte Politik einzuschlagen gesonnen sei, ermögliche es ihm, auch fernerhin im Staatsdienste zu verbleiben. — Wie das „Tagesblatt" erfährt, soll der bisherige Director der kaiserlichen Kabinetskanzlei, Staatsrath von Braun, für den Botschafterposten in Konstantinopel bestimmt sein. Anläßlich der mehrfach verbreiteten Version, die Ernennung des Grafen Andrassy zum Minister des Aeußeren habe in Petersburg ungünstig berührt, soll Graf Andrassy sich hiesigen Diplomaten gegenüber mehrfach dahin geäußert haben, er werde bemüht sein, nicht weniger freundliche Beziehungen zu Rußland zu erhalten, als dies Seitens des Grafen Beust der Fall war.

Prag, 10. November. Die czechischen Blätter veröffentlichen eine Adresse des czechischen Abgeordnetenklubs an Rieger und Graf Clam-Martinitz, welche denselben den Dank des Vaterlandes votirt. Das Prager Stadtverordnetenkollegium hat gestern Graf Clam-Martinitz, Graf Hohenwart, Schaeffle und Graf Chotek zu Ehrenbürgern ernannt; dem Dr. Rieger, der seit 1848 Prager Ehrenbürger ist, wurde der Dank votirt.

Italien. Rom, 9. November. Das Journal „Avenir di Sardegna" veröffentlicht einen Brief aus Tunis, dem zufolge daselbst in nächster Zeit ein großherrlicher Firman betreffend den Verkauf der Moscheegüter zu Gunsten des tunesischen Staatsschatzes erwartet wird; General Keredine ist mit Ueberbringung dieses Firmans beauftragt.

10. November. Der Kronprinz Humbert trifft am 14. d. hier ein. — Graf Harcourt ist in Civita-Vecchia eingetroffen und wird heute Abend hier erwartet. — General Medici wird sich demnächst auf seinen Posten nach Palermo begeben.

— Der Bruch zwischen dem Vatican und dem baierischen Cabinet kann nicht mehr verheimlicht werden; in Folge davon ist Graf Tauffkirchen nach München zurückberufen worden. — Der Papst hat vor einigen Tagen wieder einen gefährlichen Krankheitsanfall gehabt. Die Cardinäle liefen zusammen, um zu berathen, was sie bei eintretendem Todesfalle zu thun haben würden; sie fürchten nämlich vor allem, daß, während sie den Nachfolger erwählen, in Deutschland ein anderer Papst ernannt werden könnte. Einstweilen aber hat die kräftige Natur Pius des Neunten wieder den Sieg davongetragen, und es geht ihm etwas besser. Er beabsichtigt den 15. oder den 20. ein neues Consistorium zu halten, um die noch fehlenden Bischöfe zu ernennen, was durchaus nicht nach dem Sinn der Jesuitenpartei ist. Ein erbitterter Monsignore konnte sich nicht enthalten, diese Maßregel des Papstes „ridicola e pazza" (lächerlich und verrückt) zu nennen. Daß über den Unfehlbaren solche Aeußerungen in seiner nächsten Nähe vorkommen, ist bezeichnend genug.

Frankreich. Paris, 10. November. Der Generalrath des Seine-Departements hat es abgelehnt, eine eingebrachte Resolution auf Erlaß einer Amnestie und Aufhebung des Belagerungszustandes in Erwägung zu ziehen, da es den Generalräthen gesetzlich verboten sei, politische Beschlüsse zu fassen.

In der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts wurde die Entscheidung des Präsidenten der Republik verlesen, durch welche das über den Intendanten Brissy gefällte Urtheil in zehnjährige Einschließung verwandelt wird. — Die Mittheilung hiesiger Blätter, daß das Kapital der Bank von Frankreich verdoppelt werden solle, wird der „Agence Havas" als unrichtig bezeichnet. — Aus Toulouse wird gemeldet, daß die Entwaffnung der Nationalgarden nunmehr beendet ist.

— [Die Kaiserin Eugenie.] Der „Gaulois", dessen bonapartistische Verbindungen bekannt sind, enthält Nachrichten über den Aufenthalt der Kaiserin Eugenie in Madrid. Sie gedenkt noch einige Zeit in der spanischen Hauptstadt zu verweilen und hat Auftrag gegeben, das schöne Schloß von Arteaga zu verkaufen. Es ist dies ein Lehen, welches ihrer Familie seit Jahrhunderten gehört und erst neulich restaurirt worden ist. Als Grund dieses Verkaufs giebt das kaiserliche Blatt an, daß, da man das Schloß nicht bewohnen wolle, seine Unterhaltung unter den jetzigen Verhältnissen zu theuer sei.

Versailles, 10. November. Die Nachricht von der Ernennung des Fürsten Orloff zum russischen Botschafter in Paris wird von unterrichteter Seite bestätigt. — Das Gerücht, die Regierung wolle der demnächst wieder zusammentretenden Nationalversammlung einen Gesetzvorschlag vorlegen, durch welchen die Mitglieder der Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt werden sollten, wird von der „Agence Havas" als ungenau bezeichnet.

Belgien. Brüssel, 9. November. „Echo du Parlement" zufolge ist der französische Gesandte, Baude, von seinem Posten abberufen und nach Paris abgereist. Derselbe wird in einigen Tagen hierher zurückkehren und dem Könige sein Abberufungsschreiben überreichen. — „Etoile belge" zufolge haben die Arbeiter einer Baumwollenspinnerei in Gent die Arbeit eingestellt.

10. November. Das „Echo du Parlement" theilt mit, daß Anschlagszettel in den Straßen hier zu wöchentlichen katholischen Konventikeln auffordern und daß diese Anschlagszettel bei dem Drucker der „Internationale" gedruckt sind.

Spanien. Madrid, 10. November. Cortessitzung. Der Antrag auf Ertheilung eines Vertrauensvotums für die Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber der Internationalen wird mit 191 gegen 83 Stimmen angenommen. Die Radikalen enthalten sich der Abstimmung.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 10. Novbr.

Der König wird morgen nach Norwegen abreisen. Der frühere Marineminister Graf v. Platen ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Großbritannien und Irland. London, 9. November. Bei dem Banket anläßlich des Amtsantritts des Lordmayor hielt Gladstone eine längere Ansprache, in welcher er der auswärtigen Beziehungen Englands in eingehender Weise gedachte. Der Redner hob zunächst hervor, daß in dem gegenwärtigen Augenblick auch nicht die kleinste Differenz oder Streitfrage zwischen England und irgend einem Staate der Erde bestehe. England werde stets die ihm zukommende Stellung inmitten der europäischen Völkerfamilie behaupten. Das Land sei durch seine glückliche geographische Lage im Stande, manchen Gefahren, denen andere Länder ausgesetzt seien, fern zu bleiben, und in unparteiischer Weise die Streitfragen, welche sich zwischen anderen Staaten erheben, zu würdigen. Indem der Redner alsdann auf den letzten Krieg zurückkommt, nimmt er Veranlassung, den Vorwurf, als habe England diesen Krieg verhindern können, wiederholt zurückzuweisen. Gladstone erwähnt ferner der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und der nordamerikanischen Union und knüpft daran den Wunsch, daß der Vertrag von Washington ein Präzedenzfall für die Schlichtung aller zwischen einzelnen Völkern bestehenden Differenzen werden möge. Die englische Regierung, so schließt der Redner, hege augenblicklich nicht die geringste Besorgniß in Betreff irgend welcher internationalen Verwickelung, und zu keiner Zeit sei der europäische Frieden ein so gesicherter gewesen, wie gerade jetzt.

Dublin, 10. November. Das Geschwornengericht hat Kelly von der Anklage auf Ermordung des Polizeiinspektor Talbot freigesprochen. In Dublin und Cork fanden einige unbedeutende Volksdemonstrationen zu Gunsten Kelly's statt, ohne daß es dabei irgendwie zu Ruhestörungen gekommen ist.

Griechenland. Athen, 6. November. Der König hat die Demission des Ministeriums Komonduros angenommen und Zaimis mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt.

9. November. Das neue Kabinet ist in folgender Weise zusammengesetzt: Zaimis Ministerpräsident, Minister des Innern und des Aeußern, Theodor Delyanni Finanzminister, Zimbrakakis Kriegsminister, Avgerinos Minister der Marine, Phiion Kultusminister und Papazafiropulo Justizminister.

Türkei. Konstantinopel, 10. November. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen und scheint den epidemischen Charakter verloren zu haben.

Amerika. Plymouth, 10. Novbr. Der zur westindischen Linie gehörende Dampfer „Borussia" ist mit 43,000 Dollars Kontanten hier angekommen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. In dem „außergewöhnlichen geselligen Abende", welchen der hiesige Männer-Turn-Verein unter Betheiligung der Damen am 10. d. im Siegemund'schen Salon abhielt, erinnerte, nachdem der Fest-Turner-Marsch von Jentsch und das Lied: „Stimmt an den hellen, hohen Klang ꝛc." erklungen waren, der stellvertretende Vorsitzende, Turnwart Lungwitz, welcher die gesammte Leitung des Abends übernommen hatte, in einer Ansprache zunächst an die Bedeutung des Tages als eines für das deutsche wichtigen Gedenktages, der uns 3 Männer vor die Seele führt, die auf verschiedenen Feldern für die Idee der wahren Freiheit, die in der geistigen, sittlichen und Wehr-Kraft des Volkes beruht, gekämpft haben: Luther, von Schiller und Scharnhorst. Luther, der auf seinem Gebiete der Geistesfreiheit die Bahn gebrochen, Scharnhorst, der das Söldner-Heer Preußens in ein Volks-Heer verwandelt, und v. Schiller, der als der Typus des deutschen Volks-Charakters in seiner größen Reinheit das Ideal einer auf sittliche Kraft sich stützenden Freiheit vertrat, seien ein Kleeblatt, das uns hohe Güter errungen, auf deren Wahrung die deutsche Größe beruht und die zu erhalten, des deutschen Volkes Pflicht sei.

Die gediegene Ansprache wurde noch interessanter durch die Art, wie Redner 5 historische Ereignisse von sehr verschiedener Bedeutung, 5 Todestage und 5 Geburtstage, die sämmtlich auf denselben Datum (10. November) treffen, in Zusammenstellung brachte. An historischen Thatsachen wurden erwähnt: Das stockholmer Blutbad (1520); der Vertrag zu Labiau (1656), durch welchen der große Churfürst die Souverainetät über das Herzogthum Preußen erhielt; die Einweihung des Tempels der Vernunft in Paris (1793) als Beispiel, wie weit es dem menschlichen Geiste möglich ist, sich zu verirren; die gewaltsame Auseinandertreibung des Rathes der 500 durch den General Bonaparte (1799), und die Aufhebung der Erbunterthänigkeit in Preußen (1810). Als zur zweiten Kategorie gehörig wurden genannt: Der Tod des Papstes Paul III., wecher das Trientiner Concil zusammenrief und den Jesuitenorden bestätigte (1549); die Hinrichtung Monaldechi's auf Anstiften der Königin Christine von Schweden, der Tochter Gustav Adolph's (1657); der Tod John Milton's, des Dichters des verlorenen Paradieses (1674); der Tod des Freiherrn v. Moser, des berühmten Staatsrechts-Lehrers (1798) und der Tod Romberg's, des berühmten Componisten (1821). Als Geburtstag endlich gilt der 10. November für Karl den Kühnen (1433), Dr. M. Luther (1483), General Scharnhorst (1756), Friedrich v. Schiller (1759) und Robert Blum (1807), der am 9. November 1848 in Wien erschossen wurde.

Der Vortrag eines die Bedeutung des Kleeblattes: Luther, v. Schiller und Scharnhorst zusammenfassenden Gedichtes von Albert Träger erfolgte durch Herrn Jentsch und der Vortrag eines den Dichter v. Schiller feiernden Gedichtes in der Schles. Zeitung nach einleitender Ansprache durch Herrn Tischer. Der nachfolgende unterhaltende Theil des Programms war eben so mannigfaltig als ansprechend und erntete wiederholt den Beifall der sehr zahlreichen Versammlung.

△ In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurde hier ein prächtiges Nordlicht beobachtet, das von ca. 11—1 Uhr anhielt. Während der Erscheinung war es windig und kalt. Gestern schneite es anhaltend; doch blieb nur wenig Schnee liegen. Heut, zum Jahrmarkt, aber sind die Fluren, obschon das Thermometer ebenfalls noch über 0 Grad steht, ringsum mit dem weißen Gewande bedeckt.

* (Aufgepaßt!) Wir machen an dieser Stelle auf die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden wegen Einlösung der Darlehnskassenscheine des norddeutschen Bundes aufmerksam.

J. P. Warmbrunn, 9. November. — Am 8. d. M. fand die zweite diesjährige General-Versammlung des hiesigen Vorschuß- und Spar-Vereins (eingetragene Genossenschaft) im Gasthause „zum Meerschiff" statt, zu welcher der Vorstand gemäß § 37 der Statuten und § 31 des Genossen-

schafts-Gesetzes sämmtliche Mitglieder eingeladen und als Gegenstand der Tagesordnung: Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse angegeben hatte. Ueber diesen am 24 März 1867 gegründeten Verein ist zeither noch kein Bericht in diesem Blatte erschienen. Ich glaube daher, zuvörderst mittheilen zu müssen, daß die Gründung desselben von denjenigen in Warmbrunn wohnhaften Mitgliedern — etwa 60 an der Zahl — erfolgte, welche früher dem Vorschuß-Verein in Petersburg angehörten, im Jahre 1866 aber aus demselben ausschieden, weil in ihm vielfache Unordnungen sich bemerkbar gemacht hatten. Bekanntlich verduftete auch der Vorsitzende desselben, Drechslermeister Häckel, unter Mitnahme einer bedeutenden Summe, in Folge dessen die Auflösung des Petersdorfer Vereins und die gerichtliche Liquidation erfolgte. Letztere scheint leider immer noch nicht vollständig beendet zu sein, wohl aber eine Menge langwieriger und kostspieliger Prozesse nothwennig gemacht zu haben. Die Warmbrunner Mitglieder hatten jedoch auf den Rath des Referenten, der die Zustände im Petersdorfer Verein durchschaute und das Ende vom Liede voraussagte, noch zeitig genug von demselben sich getrennt und nach vielen Mühen auch ihr Guthaben glücklich gerettet. Mit demselben wurde nun der neue Verein gegründet, obgleich in Warmbrunn und Herischdorf schon ein Vorschuß-Verein seit längerer Zeit existirte. Ein unbedingter Anschluß an denselben konute leider auch nicht für rathsam erachtet werden, weil dessen damalige Verwaltung nach den umlaufenden Gerüchten ebenfalls keine recht geordnete sein sollte. Der neue Verein hatte demnach anfänglich mit großen Schwierigkeiten, insbesondere mit vielem Mißtrauen zu kämpfen. Er hat jedoch diesen Kampf unter der tüchtigen Führung seiner umsichtigen und rastlos thätigen Vorstands- und Ausschuß-Mitglieder siegreich bestanden.

Wie sowohl der Vorsitzende, Bäckermeister Felfmann, in seiner die General-Versammlung am 6. d. eröffnenden Rede, als auch der Kassirer, Drechslermeister Carl Reissig jun. in seinem Geschäftsbericht mittheilten, hat sich der Verein, uamentlich seit der Anfang vorigen Jahres erfolgten Eintragung in das Genossenschafts-Register auf die erfreulichste Weise gehoben.

Schluß folgt.

Telegraphische Depesche.

Reichenbach, den 12. November 1871.

Bürgermeister Prüfer, Hirschberg in Schl.

Beim heutigen Festdiner, von der Stadt Reichenbach dem Offiziercorps gegeben, freundlichste Erinnerung an unsere liebe alte Garnison. — Herzlichen Gruß allen Hirschbergern.

J. A.

von Heyne, Major.

Breslau, 11. November. Einer Mittheilung der „Breslauer Zeitung“ aus Beuthen zufolge ist das Urtheil in dem Königshütter Prozesse heute Nachmittag verkündet worden. Auf Zuchthausstrafe wurde erkannt gegen einen Angeklagten 1 Jahr 8 Monate, gegen einen 1 Jahr 6 Monate, gegen sieben 1 Jahr 4 Monate, gegen drei 1 Jahr 3 Monate, gegen einen 13 Monate und gegen 21 ein Jahr. Zu einjähriger Gefängnißstrafe wurde einer verurtheilt, 60 erhielten Gefängnißstrafe unter einem Jahr, 22 wurden freigesprochen.

Glogau, 8. November. [Bürgerjubiläum] In seltener geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit feierte heut Herr Stadtrath Schedler sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Silberberg, 10. November. (Seltene Feier.) Am 30. v. Mts. beging das Müller Hirschberger'sche Ehepaar aus Niclasdorf ihr diamantnes Ehejubiläum. Die biederen Eheleute erfreuen sich, obwohl in der Mitte der 80er Jahren stehend, noch immer einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

Ratibor, 10. November. (Steinadler.) Vorgestern wurde durch den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kunze im städtischen Walde ein Steinadler geschlossen, dessen Flügelweite 6' 2" beträgt. Dieses selten schöne Exemplar ist der hiesigen Mittelschule als Geschenk überwiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Von einem hiesigen Mechaniker ist ein neuer durch Petroleum zu heizender, leicht transportabler Kochapparat erfunden und der k. Militärbehörde zur Prüfung eingereicht worden. Die unten befindliche Petroleumlampe besteht in einem einfachen Brenner, der statt vom Cylinder von einem Blechschornstein eingefaßt ist, während der letztere wieder von einem Blechmantel umgeben wird, so daß die Hitze nicht verfliegen kann. Der Kochapparat selbst ist so eingerichtet, daß in seinem unteren Raume Gemüse mit Wasser aufgesetzt, während auf ein darüber befindliches Sieb Fleisch gelegt wird; das letztere wird durch die Dämpfe des Gemüses weich gekocht, und der Niederschlag, der sich aus dem heißen Fleische entwickelt, kommt wiederum dem Gemüse als Bouillon zu Gute. Das Pfund Fleisch wird in der Zeit von 1¼ Stunde gar, und eine Mahlzeit Erbsen in 2 Stunden völlig weich gekocht. Dazu kommt, daß der Consum an Petroleum ein sehr geringer ist, denn die Stunde absorbirt für nur 1 Pfennig dieses Materials. Die Militärbehörde hat den Apparat einem Truppentheil zur Anstellung von Versuchen überwiesen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Theodor Nuitsch zu Rothenburg a. S, Kr.-Ger. Halle a. S., Verw. Kaufm. Bernh. Schmidt zu Halle a S., T. 14. November; des Regenschirmfabrikanten Fr. Stockmüller in Elberfeld, Richter Schöller ist Kommissar und Gerichtsschreiber Schwiggert das. Agent des Falliments.

„Landwirthschaftliches.“

Unter diesem Schilde „erlaubt sich“ in No. 129 dieses Blattes „ein Landwirth“ gegen meinen Bericht vom 15. v. Mts. (No. 121 des „Boten“) eine Lanze zu fällen und mich einen „Unberufenen“ zu schelten, der von der „Saumseligkeit und Lohn-Knickerei“ vieler unserer Bauern „nicht das mindeste Verständniß“ habe. Wenn der gute Mann die mir am Schluß seines Angriffs ertheilte Lehre: „Wer mit seinen Worten an die Oeffentlichkeit tritt, sollte sich wohl überlegen, was er sagen will“ — zuvor an sich selbst adressirt und verstanden hätte, zu prüfen, was er geschrieben; — würde er sein Machwerk gewiß wieder ruhig bei Seite gelegt und sich nicht erst lächerlich mit demselben gemacht haben. — Daß Mitte Oktober eine Menge Kartoffeln auf den Feldern erfroren, weiß jedes Kind. Wer aber trotz der wunderschönen Witterung, deren wir uns in diesem Herbst zu erfreuen hatten, mit der Kartoffel-Erndte bis Mitte Oktober noch nicht fertig geworden, ist entweder saumselig gewesen oder es hat ihm an Arbeitern gefehlt. An Arbeitern dagegen wird es selten demjenigen Bauer fehlen, der sich „allzugroße Lohnknickerei“ **nicht** vorzuwerfen hat. — Die Behauptung ferner, daß es gar keine Landwirthe giebt, denen „Saumseligkeit oder Lohnknickerei“ vorzuwerfen, kann nur ein Mensch wagen, der eben erst aus dem Monde gefallen oder überhaupt nicht weiß, was er spricht oder schreibt. Wem also der Schuh nicht paßt, zieht ihn auch nicht an. — Meinen Gegner über den Beruf und die Pflichten eines Schriftstellers und Publicisten belehren zu wollen, hieße leeres Stroh dreschen Solch' nutzlose Arbeit überlasse ich Dem, der nicht Besseres zu thun hat. Ich könnte meinem Gegner mit gleicher Münze begegnen und sagen: Die Handlungen der Landwirthe sind öffentliche, daher der Kritik unterworfen. Kein Bauer darf demnach den Publicisten und Kritiker „unberufen“ schelten, der ebenfalls „gewohnt ist, seine Pflicht zu thun“. So lange es aber für die Consumenten „eine harte“ und sehr theure „Geduldprobe“ ist, „übertriebene

Presse" für mitunter recht schlechte oder gar erfrorene Kartoffeln, vielgetaufte Milch und sowohl arg gefälschte, als auch im Gewicht zu leicht befundene Butter 2c. zu zahlen, so lange werden sich auch die betreffenden Producenten und resp. Verkäufer den Tadel darüber, selbst den schonungslosesten, gefallen lassen müssen. — Wie groß endlich das Unverständniß meines Gegners überhaupt ist, bekunden seine Fragen, während im darauf folgenden, widerspruchsvollen Schlußsatz die Kraftgenie-Schecke geradezu mit ihm durchgeht. Leben Sie wohl!

Warmbrunn, den 12. November 1871. J. P.

Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Dorfgeschichte von Adolph Söndermann.

Fortsetzung.

Doch dies Alles hinderte unsern Friedmann nicht, sein neues Elisium frisch und wohlgemuth zu beziehen und sein wichtiges Amt mit echtem Lehrermuthe anzutreten. Schon ein Jahr verwaltete er zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der Bewohner Wildaus sein Amt. Seine Haushaltung führte seine Schwester Emma.

Nach und nach legte sich auch der Neid der betreffenden Amtsbrüder, woran wohl die Frau „Schwestern" das Meiste dazu beitrugen.

War doch für den Popa nun einmal die Stelle verloren. Aber konnte es nicht dem erwachsenen Töchterchen noch glücken, Frau Kantorin von Wildau zu werden.

Besuche wurden abgestattet und auch erwidert. Aber, aber der junge Herr Kantor schien niet und nagelfest zu sein — oder hatte — gar kein Herz, er wollte nicht anbeißen. Schon ein Jahr Kantor von Wildau und immer noch nicht verheirathet — ja sogar nicht einmal eine Braut — das war denn doch außer allem Spaß.

Nicht allein die Herrn Amtsbrüder oder vielmehr die Frau Schwestern schüttelten darüber den Kopf, nein, sogar die Bewohner Wildau's konnten sich nicht genugsam verwundern. Bis endlich ein gescheuter Kopf den richtigen Grund herausfand: Er thuts wegen seiner Schwester nicht, hieß es, und dabei bliebs.

Arme Schwester, wie viel schöne Lippen wünschten Dir wohl den Laufpaß auf Nimmerwiedersehen.

Es war heut ein schöner, heiterer Johannistag. Soeben hat die Uhr vom nahen Kirchthurme zwölf Uhr verkündet nnd das Mittaggeläut tönte herab über das Dorf. Da öffnete sich plötzlich die Hausthür des Schulhauses und die lern- und wißbegierigen Zöglinge des Herrn Kantors stürzten im bunten Gemisch heraus. Lachend und schäkernd vertheilten sie sich nach verschiedenen Richtungen. Eilig hatten sie es alle. Ob nur aus dem Bereiche des gestrengen Herrn Kantors zu kommen — es war ja Mittwoch und Nachmittags keine Schule — oder ob das sie daheim erwartende Mittagessen solche Anziehungskraft hatte und sie zu solcher Eile trieb, sei dahin gestellt, genug in wenigen Minuten war kein Bub' noch Mägdlein vor dem Schulhause mehr zu finden.

Der Herr Kantor Friedmann trat aus dem Lehrzimmer in die Wohnstube. Schnell wurde der Schulrock abgeworfen und mit dem bequemeren Hausrocke vertauscht, den ihm das fürsorgende Schwesterchen schon entgegen brachte.

Danke, danke, Emma, entgegnete der Kantor. Was giebts denn heut Mittag? fuhr er gleich darauf fort. Ich habe mich heute wieder einmal gehörig hungrig geredet.

Na komm nur, versetzte lachend das Schwesterchen, das wirst Du ja gleich gewahr werden. Ich denke, der böse Hunger wird Dich nicht mehr lange quälen.

Die Geschwister oder vielmehr der Herr Kantor setzte sich an den gedeckten Tisch und Emma brachte das Essen.

Ah, grüne Bohnen! begann der Kantor. Gott sei Dank daß man sich doch immer satt essen kann auf die Strapatzen und somit all das Aergerniß immer wieder mit hinunterschluckt. Wie mancher brave College schindet, plagt und ärgert sich den langen, lieben Morgen und findet dann einen Mittagtisch, von welchem Schmalhaus Küchenmeister gewesen ist, d. h., er kann seinen knurrenden Magen kaum zur Hälfte stillen. Gott bessers! es ist ein Jammer und eine Schande für die heutige Welt!

Nun, nun, Brüderchen, ereifere Dich nur nicht so! begann Emma — Du kannst es doch eben nicht bessern, so traurig es auch ist. Danke nur Gott, daß Du in besserer Lage bist!

Du hast schon recht, Emma. Ich bin auch für meine Person ganz zufrieden. Aber es geht einem doch ans Herz, wenn man die Lage der Lehrer im Allgemeinen betrachtet. — Sind die Collegen nicht alle das, was ich bin? — Ja, giebt es nicht noch Würdigere und Tüchtigere, als mich, welche ihr Lebtag auf einer Stelle mit „Großknechtsgehalt" verkümmern müssen? Wenn nicht ein Gesetz auch die pekuniäre Lage der —

Still, still, Emil, davon verstehe ich nichts! Ich weiß allerdings, daß es traurig und schlimm mit der Lehrerbesoldung steht, aber wodurch es eigentlich besser werden könnte, weiß ich nicht. Nur soviel sagt mir mein einfacher Verstand, daß es schon besser um die Lehrer stehen würde, wenn die Gemeinden eine willigere Hand hätten —

Ja, die Gemeinden — der Staat, der Staat muß —

Bleib mir mit dem Politisiren vom Halse, Emil, ich habe Dir schon gesagt, das versteh ich nicht! Aber laß mich nur ausreden.

Na, da sprich doch, mein kluges Schwesterchen!

Spotte nur, aber hör nur zu. Siehst Du, wenn alle Gemeinden einen solchen Schulzen hätten, wie Wildau — einen Wallner — der ein Herz für die Lehrer hätte und auch Einsicht genug, was ein tüchtiger Lehrer der Gemeinde sein kann und auch ist, es würde besser stehen. Sieh, wie leicht ist es dem Herrn Schulzen geworden, die mißlichen Umgänge zum Fixum umzuwandeln. Glaube nur, ein verständiger Schulze und dazu geschickter, kann in der Gemeinde viel Gutes stiften.

Hm, das mag schon sein, murmelte der Kantor.

Das ist gewiß so, Emil. Denke nur, wenn Viele einig sind, Einem zu helfen, so kommt auf den Einzelnen unter den Vielen ein sehr geringer Theil und dem Einen ist geholfen. Glaube nur, hätten alle Gemeinden einen Schulz Wallner, es gäbe bald keine sogenannte „Hungerstellen" unter den Schulstellen mehr.

Kantor Friedmann schwieg. Er hatte nur zerstreut auf die Rede der Schwester gehört. Die Erwähnung des

Nebst drie Beilagen.

Schulzen hatte einen eigenthümlichen Eindruck auf ihn gemacht.

Na Du antwortest mir ja nicht? frug Emma, habe ich nicht Recht?

Ja, Du hast Recht! seufzte der Bruder zerstreut, indem er den Teller mit dem Rest des Gemüses weg schob und vor sich hin starrte.

Na, was hast Du denn? Warum ißt Du denn nicht? frug das besorgte Schwesterchen.

Der Bruder fuhr empor. Was sagst Du?

Verwundert schaute die Schwester auf den zerstreuten Bruder. Aber, sage mir doch, was Dir ist? Du kommst mir ganz komisch vor!

Ein langer Seufzer rang sich aus der Brust des Kantors. Ach — Du weißt es ja — begann er, heut Nachmittag —

Jetzt kam die Reihe an das Schwesterchen zu verstummen und vor sich hin zu starren, während sich ihre Wangen mit tiefer Röthe bedeckten.

Es soll doch nun einmal entschieden werden! fuhr der Kantor fort. Mir ist wahrhaftig bange davor wie der Herr Schulze die Sache aufnehmen wird.

Wenn er nur nicht etwa glaubte, begann Emma schüchtern daß wir ein Complott gegen ihn geschmiedet hätten, und daß ich schuld wäre, daß August —

Hm, das ist wohl leicht möglich! fiel der Bruder ein.

Das wäre entsetzlich! fuhr die Schwester erschrocken auf.

Na, beruhige Dich nur, Du kommst ja noch nicht an die Reihe, zuerst habe ichs ja nur mit ihm zu thun.

Die Schwester schlug verlegen die Augen nieder und schwieg.

Es thut mir ungeheuer weh, ihm so einmal seinen Lieblingswunsch zu nichte zu machen, fuhr der Kantor fort, und dabei muß ich noch thun, als hätte ich gar keine Ahnung von seinem Wunsch und Willen.

Wißt ihr's denn aber ganz gewiß, daß er wirklich den Wunsch hegt? frug nochmals Emma.

Ganz gewiß! August hat michs wenigstens versichert.

Ich fürchte, es wird ein rechtes Zerwürfniß werden.

Du meinst, wir werden uns seine Feindschaft zuziehen.

Allerdings, das fürchte ich.

Ich eigentlich grade nicht. Wäre er ein gewöhnlicher Mensch, so wäre allerdings der triftigste Grund zu dieser Befürchtung vorhanden; aber den Schulzen Wallner darf man nicht nach andern Leuten messen. Doch Du kennst ihn ja selbst, diesen braven, ehrlichen und uneigennützigen Charakter. Nein, nein, ich hoffe, daß es nicht so weit kommen wird. Mir thut es nur leid, daß wir ihm seinen augenblicklichen Lieblingsplan so zerstören müssen. Eine Schwiegertochter bekommt er ja doch und vielleicht findet er sich besser in den Tausch, als wir denken.

Das Schwesterchen war bei diesen letzten Worten des Bruders wieder recht roth geworden. Sie stand auf und begann den Mittagstisch abzutragen; auch schien sie sehr nachdenklich geworden zu sein.

Beim Herrn Kantor war jedoch das Gegentheil eingetreten. Seine Bangigkeit war verschwunden und vom Tische aufspringend, rief er: Ach was, ich bin doch kein Kind! Ein Anfang muß doch gemacht werden, besser heut als morgen. Warum kommt er auch grade noch heute zu mir. Es scheint, als sollte es sein!

Das habe ich übrigens auch schon gedacht! fiel die Schwester ein.

Na, siehst Du, Emma; also frisch gewagt, ist halb gewonnen. Da möchte ich mir wohl eine Rede einstudiren!

Na, na, scherze nur nicht, Emil! oder willst Du Dir etwa selbst Courage zusprechen?

Keines von Beiden. Ich bin vollständig im Reinen mit mir. Komm her, geliebte Pfeife! fuhr er fort, indem er seine lange Tabakspfeife aus dem Winkel holte, Du mußt mir schon wieder helfen, meine Rede zu studiren.

Oder auch ein Nothhelfer in allzugroßer Verlegenheit sein! lächelte die Schwester.

Emma! ich werde doch nicht mit der Pfeife in dem Munde — —

Na, was macht ihr Männer nur nicht alles mit der Pfeife oder Cigarre im Munde! entgegnete Emma.

Der Bruder lachte. Die Pfeife war im Brande, und der Herr Kantor von Wildau durchmaß mit langen Schritten das Zimmer, heftige Rauchwolken ausstoßend.

Na, da darf ich wohl nicht länger stören? begann Emma und machte Minene, sich zu entfernen.

Thue das, Theuerste, laß mich allein;

Du siehst, der Kantor von Wildau will frei'n? deklamirte der couragirte Bruder.

Emil, Emil! rief die Schwester, indem sie mit dem Finger drohte — daß die Courage nicht etwa zu schnell alle wird!

„Beruhige Dich, lieb' Schwesterlein,
Du wirst auch bei der Hochzeit sein!"

Man sieht, der Herr Kantor war auch ein poetisches Gemüth.

Die Schwester hatte sich entfernt.

Eine lange Weile ging der Herr Kantor, in Gedanken versunken, die Stube auf und nieder. Er mußte tüchtig studiren, denn der Rauch aus der Tabakspfeife wirbelte in großen Wolken aus seinem Munde und das Zimmer war bald mit dem Aroma des echten Brasil-Kanasters angefüllt. Hm — begann er endlich im Selbstgespräch — bin ich nicht recht thöricht gewesen, daß ich August gefolgt und die Sache so geheim gehalten habe! Wäre ich bald offen bei Neumann aufgetreten und hätte meine Absicht merken lassen, so wäre der Schulze nicht in seiner fixen Idee bestärkt worden und ich hätte jetzt nicht nöthig, durch zwei Feuer zu gehen. Eigenthümliche Verhältnisse, nun muß ich noch thun, als ob ich mich nicht getraute, bei Neumann um die Jettel anzuhalten und den Schulzen noch bitten, den Vermittler zu spielen. Wahrhaftig, thät ich's nicht mit Rücksicht für den Schulzen und August und der Emma zu Liebe, ich thät's nicht. Aber die Sache ist nun einmal so eingefädelt, und wir müssen schon sehen, daß wir den Knoten so geschickt wie möglich und ohne Aergerniß lösen können.

Die Pfeife war ausgebrannt.

Fortsetzung folgt.

16316. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Todes unseres treugeliebten Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Freibauerguts-Besitzers

Johann Heinrich Lindner

zu **Welkersdorf.**

Er starb am 8. November 1870 an den Folgen der Ruhr zu **Marange** bei Metz. Er war Unteroffizier bei der Reserve der 1. schweren Batterie niederschl. Feld-ArtillerieReg. Nr. 5. Alt 31 Jahr 9 Monate 8 Tage. Sein tiefgebeugter Vater, der Freibauerguts-Besitzer **Johann Traugott Lindner,** erlag dem Gram um seinen Sohn am 6. November d. J.

Ein Jahr verging so reich an Ruhm und Ehren
Für uns, o Gott, war es ein Thränenjahr.
Noch fließen heut der Liebe heiße Zähren
Um Dich, der uns'rem Herzen theuer war,
Um Dich, der jetzt in fremder Erde modert,
Da, wo die Kriegesfackel einst gelodert.

Wohl brachte dieser Krieg dem Vaterlande
Die reichste, schönste Frucht aus blut'ger Saat;
Du aber schläfst im kühlen, feuchten Sande,
Siehst nicht die Frucht von Eurer Heldenthat.
Die mit Dir gingen, kehrten siegreich wieder,
Du aber stiegst in's dunkle Grab dort nieder.

Des Feindes Blei schlug nicht die Todeswunde
Dir, dem so mancher Held zum Opfer fiel,
Die Krankheit war's, die manche Schmerzensstunde
Dir schuf, sie setzte Dir das Lebensziel.
Wie niederschmetternd war die Trauerkunde
Uns mitgetheilt von treuer Pfleg'rin Munde.

Es grämt sich Deiner jungen Gattin Herze,
Die sich in Dir das höchste Glück geträumt,
Ihr Glück ist nun verkehrt in Leid und Schmerze,
Da sie sich nun verlassen, einsam scheint.
Dein einzig Kind, das Dir der Herr gegeben,
Es weint und fühlt, was es vermißt im Leben.

Geschwister weinen, die in früh'ren Tagen
In trautem Umgang Deinen Werth erkannt,
Sie trauern tief und ihre Herzen klagen
Um das so früh gelöste Liebesband;
Du warst bemüht sie liebend zu beglücken,
Dich ehrt ihr Schmerz in ihren Thränenblicken.

Die gute Mutter kann Dich nie vergessen,
Die ihre Freude nur an Dir erlebt.
Niemand kann ihren tiefen Gram ermessen,
Den nicht, wie sie, ein gleicher Schmerz durchbebt.
Gebrochen von dem ungeahnten Schlage
Verfließen trübe ihres Lebens Tage.

Dein theures Bild steht klar vor unsern Blicken,
Wir denken Dein mit frommer Dankbarkeit,
Du lebtest nur, uns segnend zu beglücken,
Dein Wirken war der Deinen Wohl geweiht.
Mit Eifer hast Du jede Pflicht erfüllet,
Im Kummer unser Herz durch Trost gestillet.

Mit Freuden widmetest Du Deine Kräfte
Der Arbeit und in stetem, stillen Fleiß
Besorgtest gern Du des Beruf's Geschäfte
Im Vaterhause, wie in Deinem Kreis.
Gefällig warst Du Allen, die Dich kannten,
Den Herzensfreund Dich Viele, Viele nannten.

Doch, ach, eh' sich das Trauerjahr geendet
Hat neue Trauer unser Haus ereilt,
Der theure Vater hat den Lauf vollendet,
Er schon bei Dir, dem guten Sohne, weilt.
Der Gram erfaßte ihn und schmerzlich Bangen,
Sein Herz erlag dem sehnlichsten Verlangen.

Wer ist Berather uns in künft'gen Tagen?
Wer steht uns bei, da er auch uns verläßt? —
So müssen bang wir unter Thränen klagen,
Da neuer Schmerz das Herz zusammenpreßt.
Verstummen sollten uns're Klagelieder,
Erwacht sind sie auf's Bitterste uns wieder.

Doch es ist Gottes Rath, der's so beschieden,
Drum, theurer Vater, schlafe sanft und süß!
Und schlaf' auch Du im allertiefsten Frieden,
O Sohn! Der Gott, der Dich vorangehn hieß,
Führt einst auch uns, wenn wir von hinnen scheiden,
Zu Euch in jene sel'gen Himmelsfreuden.

Gewiß! uns wird der schöne Morgen tagen,
Der uns im neuen Leben Euch vereint:
Dann stillet Gott auch uns'rer Herzen Klagen,
Des Schmerzes Thräne ist dann ausgeweint.
Dann glänzet uns des Himmels höh're Sonne
Und unser Herz fühlt Wiedersehens-Wonne!

Welkersdorf, den 10. November 1871.

Anna Helene Lindner, geb. **Lindner,**
als trauernde Wittwe,
zugleich im Namen der Mutter und Geschwister
des Vollendeten.



Dem Andenken

unseres am 10. November 1870

verstorbenen guten Gatten und Vaters, des Gasthofbesitzer

Johann Gottlieb Hoppe

zu Krausendorf.

Ein volles Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seitdem Dein Geist so schnell die letzte Fessel brach; —
Allein, der Gattin und der Kinder Herz will nicht gesunden,
Noch weint es Dir der Wehmuth stille Zähre nach;
Und öfters pilgern wir zu Deiner letzten, kalten Schlummerstätte,
Als unserem Orakel, unsrer Liebe Dank- und Bet-Altar:
Doch, Du schläfst ruhig fort, Du hörst nicht unsre Seufzer;
Kein Trostlicht mehr strahlt uns Dein treues Augenpaar! —

Auch heute weilen wir an diesem, für uns heil'gen, Grabeshügel
Und heiße Thränen perlen auf Dein liebes Schlafgemach:
Denn eine schöne, heilige Erinnerung trägt uns auf ihrem Flügel
In jene Zeit, wo uns Dein lehrend, rathend, warnend Vater-Wort niemals gebrach;
Wo Deine holden Augen immer sorgend, immer liebend für uns wachten,
Wo Deine regen Hände stets geschäftig mehrten unser Aller Glück,
Wo Deine Füße nur des Friedens und der Liebe Wege walten,
Und, wo Dein freier Geistesblick für uns erwog ein freundliches Geschick; —
Wo Deine Nähe unser Haus und Leben, unsre Tugend kräftig schirmte, —
Wo uns Dein Name schon ein starker Ehr- und Friedensschild, —
Wo Dein, und durch Dich unser, Lebensplan sich nur auf Recht und Wahrheit stützte
Und wo Dein warmes Vaterherz so gern uns jeden frommen Wunsch erfüllt; —
Kurz: wo aufs Lieblichste das Loos vom Höchsten uns gefallen,
Indem er Dich als unsers Hauses Haupt und Krone hingestellt,
So daß dem frommen und zufriednen Herzen hier nichts weiter fehlte
Als dauernder Bestand des Glücks und — unser Himmel war schon diese Welt!

Dies Alles hat mit Dir das frühe Grab verschlungen! —
Doch, die Erinnerung an Dich, Du Theurer, und der Segen Deiner That
Stehn da als freundliche Vermittler lichtvoller Vergangenheit und dunkler Zukunft,
In die der Himmel unser fern'res Leben hüllt nach seinem unerforschlich weisen Rath, —
Sowie die Hoffnung, daß vielleicht schon hier die finstern Schatten fliehn, die Blicke sich erhellen! —
Und, wenn selbst dieser schöne Stern erblaßt, der uns geblieb'ne Hoffnungsanker bricht,
Soll dennoch uns der felsenfeste Glaube bis zum letzten Lebenshauch beseelen:
Daß jenseits winkt die Palm', und jedes Räthsel seine Lösung find't im ew'gen Licht! —

16280.

Krausendorf bei Landeshut, den 10. November 1871.

Die trauernde Mutter mit ihren Söhnen.



16302.

Worte des Schmerzes und der Wehmuth

unserm theuren, innigst geliebten einzigen Sohne
dem Ulanen der 4. Escadron des 1. Westpreußischen Ulanen-Regiments

Gottfried Julius Blümel

bei der Wiederkehr seines Todestages
gewidmet von den tiefgebeugten Eltern.

Er fiel im Kampfe mit der Loire-Armee den 13. November 1870
in der Nähe des Dorfes Goubert bei einer Recognoscirung von feindlicher Kugel getroffen und starb wenige Stunden darauf
im Alter von 24 Jahren und 11 Monaten.

Es kehrten heim in großer Zahl die tapfern Krieger,
Die Brust geschmückt mit Orden und dem Kranz der Sieger,
Und Eltern, Schwestern, Brüder eilten froh hinaus,
Zu führ'n die ach so lang' Ersehnten in ihr Haus!

Mit welcher inn'gen Freud' umschlossen ihre Arme
Die Heimgekehrten nach so vielem Leid und Harme
Und aus dem trunknen Auge rollten Freudenthränen,
Da nun gestillet war des Herzens heiß'stes Sehnen!

Doch ach! nicht Allen war solch hohes Glück beschieden,
Nicht Alle freuten sich des Wiederseh'ns hienieden,
Gar mancher Kämpfer schlummert längst im fernen Grab
Und Schmerzensthränen fließen hier um ihn herab! —

Auch uns Betrübte hat dies bittre Loos getroffen,
Nicht hat erfüllet sich des Herzens sehnlich Hoffen:
Der einz'ge Sohn, den wir zum Kampf dahingegeben,
Er blieb in Feindes Land, das ihm geraubt sein Leben.

Dort schlummert er so fern vom heimathlichen Heerde
Als fremder Krieger in der blutgetränkten Erde! —
O könnten wir, getragen von der Wehmuth Schwingen,
Hineilen heut', ihm einen Kranz auf's Grab zu bringen!

Doch ach, auch Dieses müssen wir uns noch versagen,
Nur in der Ferne können weinen wir und klagen:
Wir kennen nicht den Ort, wo die Kam'raden ihn versenkten,
Die bald darauf die Schritte von ihm weiter lenkten.

Was kann in solchem Schmerz uns Tiefgebeugte trösten? —
Was uns erheben aus dem Leid, dem allergrößten? —
Ach, nur allein der Glaube an ein Wiedersehen
Dereinst dort oben auf des Himmels lichten Höhen!

Dort wird Dich, theurer Sohn, Gott mit dem Siegeskranze schmücken
Und Dich für treu erfüllte Pflicht mit Ehren reich beglücken;
So kannst Du wohl der Menschen Dank und Lohn vergessen,
Da höh're Freud' und Wonnen Dich schon laben unterdessen.

Dort wirst Du dermaleinst uns froh entgegenkommen
Und nicht mehr werden dann von uns hinweggenommen!
Wir streifen ab, was uns betrübt, bedrückt hienieden,
Und athmen, mit Dir selig, nur des Himmels Frieden.

Bolkenhain, den 13. November 1871.

Carl Blümel, Weißgerbermeister,
nebst Frau.

16332.

Scheidegruß

auf das ferne Grab des Sergeanten

Paul Groß

aus Warmbrunn.

Gestorben zu Hessen-Darmstadt am 13. Novbr. 1870 an einer am 6. August bei Wörth erhaltenen Verwundung.

Deinem fernen Grabeshügel
Woll'n wir heut der Freundschaft Thräne weih'n,
Und auf der Wehmuth Trauerflügeln
Dir der Erinn'rung Blüthen streu'n.

Für König und für's Vaterland,
Zog'st Du zum blutgeu Kampf und Streit,
Und, ach, der Todesengel stand
Mit seiner Hippe schon bereit.

Und legte Dich in fremdem Lande
In's Grab, trotz allem Widersteh'n.
Schlaf sanft, bis im ew'gen Heimathlande
Uns winkt ein frohes Wiederseh'n.

Gewidmet von zwei Jugendfreundinnen.

Verbindungs-Anzeige.

16269. [Verspätet.]

Joseph Adamkiewicz,
Fanny Adamkiewicz,
geb. Gabriel,
Vermählte.

Hirschberg, den 10. November 1871.

Todes-Anzeigen.

16337. Am 12. d. Mts., früh 4 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden meine liebe Frau **Johanne Schmidt**, geb. **Künzel**, im Alter von 30 Jahren 2 Monaten. Dies zeigt Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Heinrich Schmidt, Tischlermeister und Grabebitter.

Warmbrunn, 12 November 1871.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. d. M., Nachmitt. 1½ Uhr, statt.

16304.

Kirchliche Anzeige.

Sonntag den 19. November, Vormittag, so Gott will, wird Herr Pastor Nagel aus Bunzlau bei der alt.-ev.-lth. Filialgemeinde in Volkersdorf im bekannten Lokal predigen und amtiren.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 17. November c., Nachmittags 2 Uhr.
Tagesordnung: Marktstandsgeldtarif. — Verpachtungs- und Verkaufs-Genehmigungen. — Geldbewilligung für Lehrmittel. — Rechnungs-Revisions-Angelegenheiten — Nachrichtliche Mittheilungen. **Wiester**, St.-V.-V.

16239. Das **2. Abonnement-Concert** findet **Donnerstag den 16. d. M., Abends 7 Uhr,** statt, und habe ich Abonnement-Billets Herrn **Siegemund** zum Verkauf übergeben. **Philipp**, Kapellmeister.

Hirschberg, den 14. November 1871:

CONCERT

in Arnold's Salon,

gegeben
von der Pianistin Fräulein **Elisabeth Reichmuth**
und
der Opernsängerin Fräulein **Bethina von Colani**
aus Breslau.

Billets à 7½ Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn **H. Kuh** zu haben.

Anfang 7 Uhr. [16062] **Kassenpreis 10 Sgr.**

Literarisches.

Den besten u. kürzesten Weg zur

sicheren Heilung

für Männer, in Schwächezuständen, reell u. wohlfeil, bietet einzig das Buch: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung,"** (mit 27 pathol.-anatom. Abbild.), das in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig in 72. Auflage erschienen und dort, sowie in jeder, in Hirschberg in der Rosenthal'schen Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen ist. In diesem ist das allein richtige Heilverfahren, welches in den letzten 4 Jahren nachweislich **15000** Personen zu Gesundheit und neuer Lebenskraft verholfen — worüber auch allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Beweise vorliegen — mitgetheilt und sein Zweck ist, durch rasche, sichere und wohlfeile Hilfe den auf diesem Gebiete so schamlos verübten Schwindeleien entgegen zu arbeiten. Lese deshalb jeder Leidende erst dieses Buch. 12403.

15120.

Jedem Kapitalisten

empfiehlt sich das „Neue Verloosungsblatt", Ziehungslisten und Börsen-Zeitung von **A. Dann** in **Stuttgart**, durch seine Aufsätze, Rentabilitätstabellen und Arbitrage-Rechnungen, an deren Hand man nicht nur hohe Zinsen, sondern auch manchen Gewinn an Tauschgeschäften erzielt. Bei jeder Post und Buchhandlung wird für 15 Sgr. ¼jährig abonnirt. Probenummern gratis.

16259. Bei **Dörfling & Franke** in **Leipzig** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Bilder und Erinnerungen

aus dem Kriegsleben von 1870/71
von
H. Kadelbach,
evang. Divisionspfarrer der preuß. 11. Inf.-Division.
14 Bogen. 8. Preis 20 Gr.

15119.

Hohe Zinse.

Wer bei höchstmöglicher Sicherheit gerne hohe Zinse und Gewinn an Tauschgeschäften macht, der abonnire sich bei der nächsten Post oder Buchhandlung auf das „Neue Verloosungsblatt", Ziehungslisten und Börsenzeitung von **A. Dann** in **Stuttgart** für 15 Sgr. ¼jährig. Probenummern gratis.

Einladung zum Abonnement auf die vom 15. November 1871 ab in Berlin erscheinende:

„Neue Börsenzeitung."

16258.

„Dem werbenden Capital ein Führer und Berather,
Dem Bedrohten ein Warner und Retter!"

Die Neue Börsenzeitung

wird **nicht** für den Banquier, **nicht** für den Spekulanten oder gar für den „**Gründer**" geschrieben. Sie will vor **Allem dem Kapitalisten dienen.** Ihm soll sie ein Wegweiser sein für die Kapital-Anlage.

Der **größere Kapitalist** soll auf gewinnbringende Operationen, auf bevorstehende Courssteigerungen und auf die Gefahren, die ihm bei längerem Zuwarten drohen, aufmerksam gemacht werden.

Dem **kleineren Kapitalisten,** der seine Ersparnisse fruchtbringend dem Effecten-Markte anzuvertrauen gedenkt, sollen deutliche Rathschläge gegeben werden, wie er seine Anlagen **ohne Gefährdung der Sicherheit vortheilhaft** zu bewirken im Stande ist.

Das soll ihre nächste Aufgabe sein. Eine beinahe zwanzigjährige Beobachtung des Geschäftslebens und Getriebes der Börse wird diese Aufgabe erleichtern. Die Kräfte, die sich in der Redaction vereinigen — an ihrer Spitze Dr. Treuherz, bei der Begründung der alten Berliner Börsenzeitung an deren Leitung betheiligt, seit 15 Jahren Redakteur der Bank- und Handels-Zeitung — versprechen die kundigste, sachgemäßeste und parteiloseste Führung.

Reklame, Bestechung, Willfährigkeit für selbstsüchtige Wünsche, feile Mithülfe zur Unterbringung werthloser Papiere sollen dieser Zeitung niemals zum Vorwurf gemacht werden können.

Die „**Neue Börsenzeitung**" wird sich nicht darauf beschränken, den Stoff zusammen zu tragen, der sich in anderen Blättern findet. Sie wird stets im Voraus auf neu entstehende Unternehmungen hinweisen und die Ursprungsverhältnisse aus sachlichen und persönlichen Motiven beleuchten. Sie wird der Entwickelung der bestehenden wachsam folgen. — Unsere Abonnenten sollen rasch von den Vorgängen unterrichtet werden, die ihre Sicherheit mehren oder mindern, die Rentabilität fördern oder schmälern, die Betheiligung rathsam oder unräthlich machen.

Die „**Neue Börsenzeitung**" geht mit der Zuversicht an ihre Arbeit, daß sie die **Absicht und die Mittel besitzt,** das **Vertrauen,** das ihre Abonnenten ihr entgegenbringen, **zu verdienen.**

In einer besonderen Rubrik wird sie auf specielle Anfragen ihren Lesern als

Rathgeber

zur Seite stehen. Wer zu wissen wünscht, was er kaufen soll, um wahrscheinlichen Gewinn zu erlangen, — was er verkaufen muß, um drohendem Verlust zu entgehen, möge sich an uns wenden. Ohne Rückhalt und ohne Kosten wird ihm die zuverlässigste Auskunft ertheilt.

Die „**Neue Börsenzeitung**" wird außer Allem, was andere Fachblätter dieser Art enthalten, z. B. sämmtliche Telegramme (auch aus Privatquellen), Verloosungen, Eisenbahn-Einnahmen, Status der Banken, Nachweisung der Dividenden- und Zinsauszahlungen, Concurslisten, auch noch Rathschläge über Capitalanlagen, Fingerzeige bei Betheiligungen, Nachweisung **vertrauenswerther Firmen** in **Berlin und den Provinzen** bringen.

Die „**Neue Börsenzeitung**" ist die **billigste** aller bisher erscheinenden **Börsenzeitungen,** sie erscheint jeden Wochentag Nachmittags und ist für den Zeitraum vom 15. November bis 31. Dezember für den Preis von **20 Sgr.** und vom 1. Januar k. J. für den Preis von **1 Thlr. 10 Sgr. vierteljährlich durch alle Postanstalten** des In- und Auslandes und sämmtliche Zeitungsspediteure zu beziehen.

Expedition der „Neuen Börsenzeitung" in Berlin, Krausenstraße 41.

16279. **Landwirthschaftlicher Verein zu Liebenthal:**
Mittwoch den 22. November, Nachm. 3 Uhr.

16278. **Landwirthschaftlicher Verein zu Spiller:**
Dienstag den 21. November, Nachm. 4 Uhr.

16307.

Theater.

Die Billets zu der am Mittwoch den 15. d. Mts. stattfindenden Extra-Vorstellung des dramatischen Vereins werden für eine Entreezahlung von 5 sgr. pro Person bei Herrn Kaufmann **Töpler** und Herrn Buchhändler **Kuh** ausgegeben.

Zur Aufführung kommen die drei einactigen Stücke:

„Die Gustel von Blasewitz,"
„Dir wie mir" und
„Das Sonntagsräuschchen."

Die Einnahme ist theilweise für die hiesige Armenkasse bestimmt. Das Theater-Lokal ist der untere Saal des langen Hauses.

Hirschberg, den 14. November 1871.

Der Vorstand.

Hirschberg, den 11. November 1871.

Der Jahresbericht pro 1870 über Verwaltung der kgl. Niederschl.-Märkischen Eisenbahn und der kgl. Bahnhofsverbindungsbahn zu Berlin ist zur Einsicht bei unserm Secretair (Rathsregistratur) für die sich dafür Interessirenden niedergelegt.

16338. **Die Handelskammer.**

Handelskammer-Wahl.

Zu der **am 16. d. M., Vormittag 11 Uhr, im Hotel zum „Preußischen Hofe"** stattfindenden Nachwahl eines Mitgliedes der Handelskammer wird nach dem Beschlusse der Versammlung vom 8. d.

Herr Peter Heine

vorgeschlagen. 16270.

Der kaufmännische Verein.

16348.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 15. d. M. Abends 8 Uhr im Vereinslokal:

Vortrag

des Herrn Bergmann über „Papierfabrikation."

Der Vorstand.

Bürgerversammlung.

Die wahlberechtigten Bürger unserer Stadt werden hiermit ergebenst, Behufs Besprechung zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen 2c. **Donnerstag** den 16. November c. zu einer Versammlung in den **Gasthof zum Kynast Abends 8 Uhr** eingeladen u. um recht zahlreiche Betheiligung ersucht.

Hirschberg, den 13. November 1871.

Im Auftrage:
E. Elsner, Redacteur.

Berichtigung.

In vor. Nr., Seite 4064, im Inserat unter Nr. 16201, betreffend „Empfehlung der **Dr. Angelstein**'schen Tropfen," soll die Unterschrift lauten: **Menzel,** Prediger u. Rector emer.

16342. **In der Schaubude auf dem alten Schützenplatz** ist die **Riesenzwergin** unwiderruflich bis **Mittwoch** d. 15. d. M. zu sehen und als berühmteste **wahrsagende** Dame, welche die Linien der Hand erklärt, zu sprechen. — Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **Magdalene.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Jahrmarktsbuden-Verkauf.

Das der Stadt-Commune Hirschberg gehörige Jahrmarktsbuden-Material, bestehend in:

9 verschließbaren Buden,
16 Buden mit verschlagenen Wänden und guten Dächern,
30 Stück größeren Budenböcken,
257 Stück kleineren Budenböcken,
47 Schock Brettern verschiedener Dimensionen,

(ohne specielle Gewähr,) soll **Dienstag den 14. November c., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. VII** meistbietend verkauft werden.

Das gesammte Material wird zu dem vom 13. bis 15. d. Mts. stattfindenden Jahrmarkte Seitens der Stadt-Commune zum letzten Male aufgestellt, und kann zu dieser Zeit besichtigt werden. Außerdem wird der Baudiener Schiller auf Verlangen specielle Auskunft ertheilen.

Die Kaufsumme, sowie 100 rtl. als Kaution für die Verpflichtung, das gesammte Material bis Sonnabend nach dem Jahrmarkt von der Straße zu räumen, sind im Termine zu zahlen. Der Zuschlag erfolgt bei genügendem Gebot sofort.

Der Tarwerth beträgt 500 rtl. Die sonstigen Bedingungen liegen in der Rathsregistratur zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 2. November 1871.

15748. **Der Magistrat.**

16296. # Bekanntmachung.

Wegen Ausrüstung des Landwehr-Bataillons Hirschberg mit Kalbfell-Tornistern sollen die vorhandenen **350 Drillichtornister am Mittwoch den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Landwehr-Zeughaushofe** öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Tornister vor dem Verkaufstermine im Landwehr-Zeughause besichtigt werden können.

Hirschberg, den 11. November 1871.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.

16341. # Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. wird eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Die Stadt ist zu diesem Zwecke in 154 Zählbezirke getheilt und es ist für jeden Bezirk ein Zähler ernannt worden.

Die Zähler werden zunächst die Anzahl der in ihren Bezirken befindlichen Haushaltungen und einzelnen Personen ermitteln, alsdann in den letzten Tagen dieses Monats die Zählbriefe austragen und dieselben am 1. Dezember wieder einholen.

Wir richten an die Einwohnerschaft die Bitte, den Zählern die Ausübung ihres Ehrenamtes durch freundliches Entgegenkommen zu erleichtern, ihnen also namentlich jede gewünschte Auskunft mit Bereitwilligkeit zu ertheilen.

Hirschberg, den 13. November 1871.

Der Magistrat.

9873. # Bekanntmachung.

Das am hiesigen Orte bestehende städtische Pfandleih-Amt wird mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz aufgelöst.

Es werden in Folge dessen von heute ab neue Pfänder nicht mehr angenommen.

Für Einlösung der gegenwärtig noch deponirten Pfänder wird hierdurch eine Frist bis 1. April 1872 gesetzt.

Die bis zu diesem Tage nicht eingelösten Pfandstücke werden nach Vorschrift der Statuten öffentlich verkauft.

Hirschberg, den 11. Juli 1871.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Benefizial-Erben des verstorbenen Häusler **Schmidt** gehörige Häuslerstelle Nr. 95 zu Spiller M. A. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Dezember 1871, Vormittags 9 ½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 3 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. Dezember 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Löwenberg, den 10. Oktober 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

16274. Der Subhastations-Richter.

16273. # Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Heinrich Arlt** gehörige Bauergut Nr. 143 Welkersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7 Dezember 1871, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer Nr. 3 des hiesigen Rathhauses, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 7 Hekt. 59 Ar 10 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 51 Thlr. 13 Sgr. 9⅗ Pfg., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. Dezember 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. 3 des hiesigen Rathhauses, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Löwenberg, den 6. Oktober 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

16272 # Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Christian Gottlieb Pohl** gehörige Häuslerstelle Nr. 127 zu Giehren soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Januar 1872, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 48 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2,65 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. Januar 1872, Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 3. November 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

16179.
Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 281 die Firma
Ewald Hähnel
zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Ewald Hähnel** daselbst am 2. November 1871 eingetragen worden.
Hirschberg, den 2. November 1871.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

16091.
Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Posthofe sollen Sonnabend den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, 2 ausrangirte, jedoch noch ganz gebrauchsfähige **12sitzige Omnibus-Postwagen** meistbietend verkauft werden.
Warmbrunn, den 8. November 1871.
Kaiserl. Post-Verwaltung. Bröer.

16045.
Auktion.

Sonnabend den 18. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, auch ein Flügel-Instrument, ferner ein Theil der von französischen kriegsgefangenen Officieren zurückgelassenen Effecten gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 6. November 1871.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

16287.
Auktion.

Dienstag den 21. November c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem **Anton Sagasser**'schen Hause Nr. 48 hierselbst verschiedene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Hausrath, landwirthschaftliche Geräthe und etwa 22 Centner Heu gegen sofortige baare Bezahlung versteigern.
Schmiedeberg, den 9. November 1871.
Der gerichtliche Auktions-Kommissarius
Kambach.

16150. Dom. Oberfalkenhain verauktionirt:
Freitag den 17. November cr., von 9 Uhr ab:
200 Stück Birken,
10 " Aspen,
90 " weiche Klötzer,
80 " weiches Laubholz,
10 Schock hartes Reißig.
Sammelplatz: Burberg, Nordseite.
R. Heyn.

16250.
Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 22. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Bauergute Nr. 131 zu **Märzdorf** a. Bober, unweit der Brauerei, 2 Pferde, 1 guter eisenachsiger Fuhrwagen mit Hemme, 1 Spazierwagen, 1 kleiner Spazierwagen, 1 Marktwagen, 1 guter Spazierschlitten, 1 einsp. Schlitten, 1 vollständiges Pflugzeug, 1 Satz Eggen, 1 Paar Krimmereggen, 1 Ruhrhaken, 1 Kartoffelmaschine, 1 gutes Kutschengeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 Paar Wagen- und 1 Paar Ackergeschirre mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Bezahlung** verkauft werden.

16299.
Auktions-Anzeige.

Künftigen Sonntag den 19. Novbr., von Mittags 12 Uhr ab, wird im Gerichts-Kretscham zu Ober-Langenau der Bücher- und Musikalien-Nachlaß meines verstorbenen Bruders, des gewesenen Kantor em. Herrn **Zahn** zu Langenau gegen baldige Bezahlung meistbietend öffentlich versteigert werden. Sehr reichhaltig ist der Nachlaß an kirchlichen Compositionen, Festmusiken bewährter Componisten, desgleichen an Motetten und Arien zu allen Zwecken brauchbar, für Männer- und gemischten Chor. Die Herren Cantoren, Gesangvereins-Dirigenten ꝛc. erlaube ich mir hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen. **E. Zahn.**
Hohenliebenthal.

16277.
Acker-Verpachtung.

Dienstag den 21. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen die der katholischen Kirche in Schreiberhau gehörenden Wiedemuths-Aecker auf die folgenden 6 Jahre anderweitig in der dortigen katholischen Schule verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.
Das katholische Kirchen-Kollegium.
Weber. Braun. Vogel.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
16167.
Ein Tuchgeschäft

mit guter Kundschaft in der Provinz ist **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Zahlungsfähige Reflectanten christl. Confession wollen ihre Anfragen sub **P. D. 1469** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 52, einsenden.

16257.
Kauf- oder Pacht-Offerte.

Wegen eingetretenem Todesfall beabsichtige ich meine in einem belebten Kirchdorfe gelegene **Gastwirthschaft** nebst Aeckern bis den 26. d. Mts. zu verkaufen oder zu verpachten. Uebernahme sofort. **C. Heidrich.**
St. Hedwigsdorf bei Haynau.

16265.
Verkauf oder Vermiethung.

In Lomnitz ist in schönster Lage ein **Haus** mit 2 heizbaren Stuben, Backofen, Küche, Kammern und Schuppen bald zu verkaufen oder zu vermiethen, und würde sich dasselbe besonders für einen Böttcher oder Sattler eignen, an welchen es auch in diesem Dorfe mangelt. Näheres Nr. 62 zu Lomnitz zu erfahren.

Danksagung.

Bei dem am 9. d. Mts. die hiesige Gemeinde schon wieder betroffenen Brandunglück fühlen wir uns verpflichtet, den mit ihren Spritzen herbeigeeilten Mannschaften aus Querbach, Kunzendorf, Krobsdorf, Egelsdorf, Friedeberg a. Qu., Greiffenstein, Neundorf und Mühlseiffen öffentlich unsern Dank auszusprechen. Möge Gott uns, wie überhaupt jede Gemeinde fernerhin vor dergleichen Unglücksfällen bewahren. 16305.
Giehren, den 11. November 1871.
Das Ortsgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

16310. Eine **Dame** aus guter Familie, 39 Jahr alt, unschön, doch stattliche Figur, geistige Bildung, kleines Vermögen, wünscht unangenehmer Familien-Verhältnisse wegen einen achtbaren, gut situirten, ihrem Alter angemessenen Mann, wenn auch Wittwer, zum Lebensgefährten.
Adressen **E. G. B.** poste restante **Liegnitz franco.**

16350 **Berichtigung.**

In der ersten Beilage zu No. 132 d. Bl. befindet sich im Inseratentheile, Seite 4063, ein „öffentlicher Dank," in welchem gleichzeitig die ungerechte Anklage ausgesprochen wird, daß die Beerdigung des hierselbst verstorbenen Wirthschafters **Wilhelm Güttler** wegen verweigerter Gewährung des erbetenen Platzes auf dem Cunnersdorfer Friedhofe auf dem katholischen Kirchhofe in — **Lähn** erfolgen mußte.

Da nun aber der „erbetene Platz" nicht nur nicht verweigert, sondern sogar angewiesen und die nöthigen Anordnungen zu dem bevorstehenden Begräbnisse des verstorbenen W. Güttler auf dem hiesigen Friedhofe getroffen worden waren, so erklärt das unterzeichnete Comitee die obige Beschuldigung für **unwahr** und hofft von der regen Gewissenhaftigkeit des p. **Joseph Güttler**, welcher als Vater für die Eltern und Geschwister des Verstorbenen erwähntes Inserat veröffentlichte, daß er sich aus uns unbekannten Gründen zu der **Unwahrheit** bestimmen ließ.

Das Kirchhof-Comitee.

Cunnersdorf bei Hirschberg, den 13. November 1871.

Brust- und Halskrankheiten

bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch directe Einwirkung auf die kranken Athmungsorgane sicher und radical geheilt. Prospecte vers. pr. Krzbd. gratis das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemäßer Heilmittel in **Berlin** Haupt-Versand-Depot Nostizstr. 45 **Carl Schmidt.**

Wanduhren werden billig reparirt 16174. **Sechsstädte Nr. 10.**

Ehrenerklärung.

Ich Endesunterzeichneter habe die Frau Tischler **Kluge** wörtlich beleidigt, mich schiedsamtlich verglichen und bitte um Verzeihung.

Hohenliebenthal. (16298.) **A. N.**

Stand der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

am 1. November 1871.

Versicherte	37,830	Pers.
Versicherungssumme	71,525,000	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar: Versicherte:	2426	Pers.
Versicherungssumme: .	5,184,300	Thlr.
Einnahme an Prämien u. Zinsen seit 1. Januar: . . .	2,570,000	„
Ausgabe für 729 Sterbefälle . .	1,202,300	„
Bankfonds	17,970,000	„
Dividende der Versicherten im Jahre 1871:	34	Proz.
„ „ „ 1872:	37	„

Versicherungen werden vermittelt durch
Friedr. Lampert in Hirschberg,
J. L. Schmaeck in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
A. Scholtz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
G. Kaminsky in Striegau,
13047. Ziebig u. Co. in Waldenburg.

THURINGIA
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt

(gegründet im Jahre 1853 mit einem Grundcapital von 2,250,000 Thlr.).

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn **Wilhelm Hartig** in **Ober-Poischwitz**

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen unsere Anstalt betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Breslau, den 21. Oktober 1871.

Die General-Agentur der „Thuringia".
O. Opitz.

Auf die vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen auf Feuer- und **Lebens-Versicherungen** aller Art zu den **billigsten Bedingungen** und bin zur Ertheilung jedweder Auskunft stets gern bereit. Prospecte und Antragspapiere stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Ober-Poischwitz, den 21. Oktober 1871. 16301.

Wilhelm Hartig, Agent der Thuringia.

Eine gegenseitige Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

sucht tüchtige, solide und in landwirthschaftlichen Kreisen bekannte

Haupt- und Special-Agenten.

Gefällige frankirte Offerten werden sub **X. 9479** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten. 16306.

Hypotheken-Capitalien

zu 5% pari sind **sofort** in Posten von 5 bis 70,000 Thlr. zur ersten Stelle auf **ländliche Grundstücke** zu vergeben durch
15991. **P. Peisker, Breslau,** Neue Taschenstraße 30.

PROSPECT

zur Gründung der Actien-Gesellschaft

„Glückauf"

„Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung"

bisher von Dobschütz'sche Braunkohlenwerke

bei Langenöls

an der Schlesischen Gebirgsbahn.

Die von Dobschütz'schen Braunkohlengruben zu Langenöls, seit 1846 im Betriebe, liefern so vorzügliche Kohlen, dass sie ungeachtet des unausgesetzt erweiterten Betriebes dem Bedürfniss der Umgegend und der Nachfrage aus entfernten Bezirken durchaus nicht haben genügen können.

Die Industriellen, welche sich dieser theerreichen und zu allen technischen Zwecken geeigneten Kohlen bedienen, werden es daher als ein gemeinnütziges Werk begrüssen, wenn durch die Bildung einer Actien-Gesellschaft diesem Bergwerk grössere Betriebsfonds zugeführt werden und durch eine umfangreiche Ausdehnung des Betriebs der Calamität des Kohlenmangels begegnet wird.

Es ist uns gelungen, der zu bildenden Actien-Gesellschaft **den Erwerb** dieses grössten und bis jetzt leistungsfähigsten Braunkohlenwerks der hiesigen Gegend am Bahnhofe Langenöls bei Lauban mit einem Abbaufelde von 5½ Million □Lachter, einem eigenen Terrain von 140 Morgen Land, einem grossartigen Complex von Gebäuden, welche durch Schienenstränge mit der Schlesischen Gebirgsbahn verbunden sind, mit 7 Dampfmaschinen und 8 Dampfkesseln, einer Pressstein-Fabrik, welche pro Tag 60 Mille Presssteine fabricirt, ohne dem wachsenden Bedarf zu genügen, mit Wohnungen für die Direction und Beamte, grossen Kohlenmagazinen, Stallungen, Werkstätten für Tischler, Stellmacher u. s. w. mit allen dazu gehörigen Utensilien und In trumenten und mit den umfangreichen verliehenen, aber noch nicht in Betrieb gesetzten Kohlenfeldern und Abbauberechtigungen für den Preis von 230,000 Thalern, sowie die weitere Betheiligung und **Mitwirkung des bisherigen Besitzers** zu sichern.

Die anerkannt vorzüglichen Leistungen und die günstigen finanziellen Resultate, welche schon bisher erzielt worden sind, geben im Hinblick auf die projectirten vortheilhaften Erweite-

rungen die sichere Gewissheit, dass neben der Wohlthat einer starken Kohlenförderung, hiermit auch ein sehr lucratives Unternehmen begründet wird. Zugleich giebt eine vom Kgl. Berghauptmann und Oberbergamts-Director a. D. Herrn Geh. Ober-Bergrath Dr. von Carnall am 2. November d. J. aufgestellte, auf örtliche Ermittelungen und nur auf die wirklichen Aufschlüsse durch Grubenbau und Bohrungen basirte Berechnung des Kohlen-Inhalts der verliehenen Felder der Braunkohlen-Bergwerke „Heinrich“ und „Flora“ bei Langenöls das **Resultat, dass allein durch die gegenwärtigen Aufschlüsse auf diesen Gruben eine Jahresförderung von 600,000 Tonnen Kohlen auf eine Zeit von mehr als 50 Jahren gesichert erscheint, während in den darüber hinaus liegenden Theilen der beiden Grubenfelder noch weitere Aufschlüsse derselben Braunkohlen-Lagerstätte zu erwarten und dafür auch bestimmte Anzeichen vorhanden sind.“** Auch sind hierbei die übrigen Kohlenfelder und Abbaurechte ganz ausser Betracht geblieben.

In den letzten Jahren wurden excl. des eigenen Heizungsbedarfs ca. 400,000 Tonnen Kohlen gefördert und verkauft und ca. 16,000 Mille Presssteine, à $1^2/_3$ Thlr. (jetziger Preis 2 Thlr.) fabricirt und verkauft.

Der Erlös daraus incl. 1500 Thlr. Neben-Einnahmen betrug		112,200 Thlr.
die Löhne und andere Gewinnungskosten		56,200 „
bleibt Gewinn		56,000 Thlr.
Von der bereits im Bau befindlichen zweiten Pressstein-Fabrik und der projectirten Schwelerei lässt sich ein Reinertrag von		28,000 Thlr.
Summa		84,000 Thlr.
mit Sicherheit erwarten.		
Hiervon sind für erhöhte Administrationskosten	2600 Thlr.	
und auf Abschreibungen . . . 10% =	8400 „	11,000 Thlr.
abzusetzen.		
Bleibt Reingewinn		73,000 Thlr.
Davon werden 8% dem Amortisationsfonds, welcher als Aequivalent der allmäligen Entwerthung des Bergwerks-Eigenthums dienen, und deshalb auf die Hälfte des Grund-Capitals gebracht werden soll, mit	5840 Thlr.	
und 8% dem Reservefonds zu aussergewöhnlichen Ausgaben mit	5840 „	
ferner 5% eines Actien-Capitals von 350,000 Thlr. mit	17,500 „	29,180 Thlr.
den Actionairen als Dividende überwiesen und von dem Rest von		43,820 Thlr.
10% Tantieme des Directors und Verwaltungsraths mit	4382 Thlr.	
sowie weitere 10% eines Actien-Capitals von 350,000 Thlr. als Dividende für die Actionaire mit	35,000 „	39,382 Thlr.
entnommen und der Rest von		4438 Thlr.
zur Hälfte dem Amortisationsfonds mit		2219 „
und zur Hälfte als Dividende ($^5/_8$%) den Actionairen mit		2219 „

zugewiesen, so dass diese 5 + 10 + $^5/_8$ = **15$^5/_8$ % Dividende** von 350,000 Thlr. erhalten, während zu Abschreibungen, Amortisations- und Reservefonds 8400 + 5840 + 5840 + 2219 = 22,299 Thlr. verwendet werden.

Zur Erweiterung des Unternehmens sind ausser dem für das Langenölser Bergwerk bestimmten Capital von 350,000 Thlr. noch 150,000 Thlr. Actien reservirt, deren Emission und Verwendung vom Beschluss der General-Versammlung abhängig ist.

Für das Langenölser Bergwerk besteht der Bedarf

a. in dem bedungenen Kaufpreis des Bergwerks	230,000 Thlr.
b. den Kosten für die auszuführenden und zu vollendenden Erweiterungs-Anlagen, namentlich einer zweiten Pressstein-Fabrik, einer Gas-Anstalt, einem Förderschacht, einem Wasserhaltungsschacht und einer Theerschwelerei	120,000 „
Summa	350,000 Thlr.

	Transport	350,000 Thlr.
welche voll durch Actien gedeckt werden **müssten,** wenn nicht der Besitzer vom Kaufgeld in Hypotheken stehen zu lassen sich verpflichtet hätte, so		110,000 Thlr.
dass gegenwärtig nur ein **Actien-Capital** von		240,000 „

erforderlich ist, auf Letzteres also abzüglich der Hypothekenzinsen die Dividenden fallen, welche oben für das künftige Actien-Capital von 350,000 Thlr. berechnet sind.

Von obigen	240,000 „
sind vom bisherigen Besitzer	70.000 „
fest übernommen, daher nur noch zur Subscription aufzulegen.	170,000 „

Görlitz und **Lauban**, den 6. November 1871.

Das Gründungs - Comité.

Sattig
Geh. Regierungsrath und Bankdirector.

J. C. Lüders sen.

Feichtmayer
Bürgermeister.

H. Engelhardt
Fabrikbesitzer.

Otto Böttcher
Kaufmann.

Subscriptions - Bedingungen

auf

170,000 Thaler in 850 Actien à 200 Thaler

der Actien-Gesellschaft

„Glückauf"

„Actien - Gesellschaft für Braunkohlen - Verwerthung"

bei **Langenöls** an der Schlesischen Gebirgsbahn.

§ 1.

Die Subscription erfolgt al pari am

15., 16. und 17. November a. c.

an folgenden Stellen:

in **Berlin** bei Herren **S. Abel jr.**
und **A. Busse & Co.,**
in **Frankfurt a. O.** bei Herrn **L. Mende,**
in **Görlitz** b. d. **Communalständischen Bank,**
in **Lauban** bei Herrn **Otto Böttcher.**

§ 2.

Bei der Subscription sind 10 % der gezeichneten Summe gegen Quittung einzuzahlen.

§ 3.

Im Fall der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt entsprechende Reduction vorbehalten.

§ 4.

Vom 22. bis 25. November a. c. werden bei den Zeichnungsstellen die Interimsscheine für die 10 % Einzahlung auf die zugetheilten Actien-Beträge ausgeantwortet, auch Vollzahlungen angenommen. Letztere auch bei jeder späteren Ratenzahlung.

§ 5.

Die Einzahlungen auf die zugetheilten Actien werden bis ult. December 1871 aus der Gesellschaftskasse mit 5 % verzinset; von da ab läuft der Dividendengenuss. Für spätere Einzahlungen sind daher 5 % Zinsen vom 1. Januar 1872 ab an die Gesellschaftskasse zu vergüten.

§ 6.

Der Austausch der Interimsscheine in Original-Actien erfolgt nach geschehener Vollzahlung.

§ 7.

Fxemplare der Statuten und Prospecte liegen bei den Zeichnungsstellen bereit.

Mit Bezug auf obige Annonce erklärt der Unterzeichnete sich bereit, Zeichnungen al pari vom 15. bis 17. November a. c. anzunehmen.

David Cassel in Hirschberg i. Schl.

16315. Die dem Inwohner **August Nixdorf** und dessen Mutter **Theresia Nixdorf** von mir angethane Beleidigung nehme ich, schiedsamtlich ausgeglichen, als eine von mir aufgebrachte Unwahrheit öffentlich zurück, erkläre dieselben als unbescholtene Leute und warne Jedermann vor Weiterverbreitung der von mir aufgebrachten Unwahrheit.

Schmottseiffen, den 10. November 1871.

Joseph Aust, Bauerguthsbesitzer.

Prospect

der

Actien-Brauerei Bergschlösschen Sagan.

Es ist Thatsache, daß Lagerbierbrauereien einen wesentlichen Aufschwung erfahren haben. Namentlich in den letzten 10 Jahren sind bei allen denjenigen Brauereien, denen hinsichtlich der Lage, Kundschaft, Betriebsfähigkeit früher zu wenig Aufmerksamkeit zu Theil wurde, jetzt bedeutende Vortheile dadurch erreicht worden, daß durch intelligente Unternehmer in der zeitgemäßen Leitung ein totaler Umschwung im Betriebe und im Absatze erzielt worden ist und mithin der Grundbesitz und die Gebäude ihren eigentlichen Werth erhalten und jederzeit repräsentiren werden.

Dies bestätigen zur Genüge die Dividenden aller größeren, gut angelegten Brauereien.

Die im Brauereifach tüchtig und bewährt befundenen Unterzeichneten haben die sich in Sagan dazu besonders günstig bietende Gelegenheit zu schätzen gewußt und in Folge dessen diese gut gebaute, mit vollständigem Inventar versehene, und mit den dazu gehörigen Ländereien belegene

Brauerei zum Bergschlößchen

käuflich an sich gebracht.

Angesichts dieser Thatsachen haben sich Unterzeichnete geeinigt, eine Actiengesellschaft unter der Firma:

„Actien-Brauerei Bergschlößchen“
in Sagan

zu bilden.

Diese mit guter Kundschaft versehene Dampf-Brauerei hat — „was besonders hervorzuheben“ — keine Concurrenz in nächster Nähe.

Die directorielle Leitung ist dem Mitunterzeichner **F. Guhr** übertragen, der bereits seine kaufmännische und technische Tüchtigkeit in dieser Branche genügend bewährt hat. Ebenso ist es uns gelungen einen anerkannt bewährten Braumeister zu gewinnen.

Die Production ist bei den bereits vorfindlichen und neu hinzukommenden erweiterten technischen Einrichtungen auf eine Höhe von 25—30,000 Eimer $87\frac{1}{2}$ Ka. = 1 Hectoliter rationell zu führen, sie kann aber auch bei der gebotenen Fortentwickelung mit Leichtigkeit (obiges Quantum übersteigend) dem größeren Absatz entsprechend erfolgen.

Es handelt sich hier nicht um ein neues, erst anzulegendes Unternehmen, sondern um eine mit allen günstigen Chancen ausgestattete Brauerei.

Die günstige Lage von Sagan an drei einmündenden Bahnen, ferner daß zwei neue Strecken wieder projectirt sind, wovon eine ohne Beeinträchtigung des ohnehin noch viel reservirten Raumes quer über das Territorium der Brauerei zu führen in Aussicht genommen ist, bietet allseitig bevorzugte Verkehrs-Gelegenheiten und den wichtigen Vortheil, daß ein Gleis direct aus der Brauerei nach dem Hauptgleis leicht anzulegen ist.

Nicht nur, daß durch diese Bahnen-Verbindung das Product eine viel leichtere, billigere und schnellere Abfuhr nach auswärts genießt, sondern hauptsächlich daß auch die Anfuhren von Rohmaterialien, als Kohlen ꝛc. (Braunkohle bis an Ort und Stelle $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Tonne) mit bedeutend mehr Kosten-Ersparniß zu bewirken sind, ist hervorzuheben.

Der Betrieb der Brauerei geht bereits vom 1. November a. c. ab zu Gunsten der Actionaire und werden dieselben auf das mit dem 30. September 1872 ablaufende erste Betriebsjahr **excl. eines Dividenden-Scheines** einen Coupon à 6 Prozent zu den Actien erhalten.

Die für die Folge in Aussicht genommenen Erweiterungen und die gekräftigten Betriebsmittel können nicht verfehlen, den Reingewinn von Jahr zu Jahr zu erhöhen.

Das gesammte Actien-Capital ist deshalb gleich auf

Rthlr. 200,000

normirt worden, **und ist wohl kaum eine zweite Brauerei aufzufinden, die mit so wenig Capital die angeführte Productionsfähigkeit** ausführen kann.

Der Grundbesitz und die Gebäude nebst den dazu gehörigem Inventar und Vorräthen wurden erworben für . . . . Rthlr. 120,000.

Betriebsfonds	= 50,000.
Erweiterungen	= 30,000.
	Rthlr. 200,000.
Von diesen bleiben als Hypothek stehen	= 37,000.
Verbleiben sonach als reines Actien-Capital . . .	Rthlr. 163,000.
Davon sind bereits in Actien fest genommen . . .	= 75,000.
So daß nur noch	Rthlr. 88,000.

welche unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, verbleiben.

Das Gründungs-Comité.

Herrmann Ende, Vertreter der Agentur der **Gewerbebank H. Schuster & Co. Berlin.**

Ferdinand Guhr, Brauerei-Director.

Schneider, Bürgermeister.

Zeichnungs-Bedingungen.

1) Die Zeichnungen finden al pari am

14., 15., 16., 17. und 18. November c.

statt.

2) Bei der Zeichnung sind 10 Procent des gezeichneten Betrages baar oder in courshabenden Papieren zu deponiren.

3) Im Fall einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der gezeichneten Beträge ein.

4) Die Einzahlung der ersten 50 Procent muß bis zum 1. Dezember a. c. erfolgen, und werden die baar deponirten 10 Procent mit in Anrechnung gebracht.

5) Die Ausschreibung weiterer Einzahlungen erfolgt auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrathes, jedoch dürfen die Einzahlungen auf einmal nicht 25 Procent übersteigen, und nicht in näheren Terminen als 3 Monate auf einander folgen.

6) Vollzahlungen sind gestattet, und werden vom 1. Dezember c. ab 6 Procent Zinsen vergütet.

Bezugnehmend auf obigen Prospect erkläre mich bereit, Zeichnungen vom 14. bis 18. Novbr. c. entgegenzunehmen.

Richard Kern in Hirschberg, Markt 16.

Verkaufs-Anzeigen.

16255. In einer Garnisonstadt ist eine **Bäckerei** am Markte gelegen mit einer Anzahlung von 800 Thlr. zu verkaufen durch **C. Radler** in Winzig.

15427. Zwei- und vierspännige **Breit- und Langdresch-maschinen** neuester Construktion, mit Göpeln, sind, so wie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe stets vorräthig. Zu Anlagen von Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Schneide-mühlen, Pumpwerken und der Ausführung von Bauten auf Eisenconstruktion halten uns bestens empfohlen.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau i. N.-Schl.
Gebr. **Glöckner.**

Ein Haus, das sich zu jedem Geschäft eignet, an einem der belebtesten Theile der Stadt, ist veränderungshalber unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des Boten. 16339.

In einem großen Kirchdorfe ist ein zweistöckiges massives **Haus,** nebst separatem Spezerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft und einer Feuerwerkstatt, mit kleinem Obstgarten, sofort zu verkaufen.
Näheres ist zu erfahren bei [15399
J. Janitschke in Gimmel bei Winzig.

15868. Das **Bauergut Nr. 7** zu Wernersdorf mit 71 Mrg. Acker und Wiese ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen beim Eigenthümer
W. Großmann zu Seifershau.

16254. In einem großen Kirchdorfe ist eine lebhafte **Gastwirthschaft** an der Kirche gelegen mit 14 Mrg. Ackerland zu verkaufen durch **C. Radler** in Winzig.

15893. **Seifensiederei=Verkauf.**

Eine im besten Zustande und Betriebe befindliche **Seifensiede,** verbunden mit Materialwaaren=Geschäft, bei gutem Absatz und fester Kundschaft, in einer Provinzialstadt Niederschlesiens an der Bahn, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann

Robert Haase in Bunzlau.

16253. In einem großen Kirchdorfe ist ein **Gasthof** an der Hauptstraße, Chaussee, lebhafter Verkehr, mit 34 Mrg. vorzügl. Acker und Wiesen zu verkaufen durch

C. Radler in Winzig.

15186. **Mühlen=Verkauf.**

Eine in gutem Zustande befindliche **Mühle** mit Dampf- und Wasserkraft, sowie 4 Morgen Wiese steht in einer belebten **Kreisstadt** Schlesiens zum sofortigen Verkauf. Gebäude massiv, Lage sehr günstig und läßt sich jedes beliebige Geschäft daselbst errichten. Auch findet der Verkauf nach Uebereinkommen **ohne** sämmtliches Gewerke statt. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister **Seidel** in Jauer, Striegauer=Vorstadt.

16261. Ich verkaufe mein **Haus** mit eleganter Bierhalle, guten Hintergebäuden, zu jedem Geschäft sich eignend, festen Hypotheken, 3—5000 Thlr. Anzahlung, aus freier Hand wegen Familienverhältnissen. **Gustav Siegert** in Bunzlau.

16281. Die Frau **Kaube** beabsichtigt, das ihr gehörige Bauergut Nr. 6 zu Krintsch, wozu ein Areal von ca. 180 Morgen gehört und auf welchem sich neue und massive Wirthschafts- und Wohngebäude befinden, gegen eine Anzahlung von 5 bis 6000 rtl. mit der vorhandenen Ernte und sämmtlichen Inventarienstücken an den Meistbietenden zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich zu diesem Zwecke einen Termin auf

den 28. November 1871, Vormittags 10 Uhr, in meiner Kanzlei,

anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hierdurch einlade. Krintsch liegt eine Meile von der Kreisstadt Neumarkt und ebensoweit von der Eisenbahn entfernt. Nähere Auskunft bin ich zu ertheilen bereit.

Neumarkt, den 9. November 1871.

Der Königl. Rechtsanwalt und Notar Schaube.

16251. In einer Garnisonstadt an der Hauptstraße ist ein massiv gebauter **Gasthof** mit Fremdenverkehr und 83 Mrg. Acker incl. 16 Mrg. der schönsten Wiesen mit 3000 Thlr. Anzahlung bei festem Hypothekenstand zu verkaufen durch

C. Radler in Winzig.

Fabrik=Etablissement.



16260. Die an einer verkehrreichen Hauptstraße Zittau's gelegene **Dampfwaschanstalt** mit 269 □ Ruthen Areal, welches 87 Ellen Straßenfront bietet, worauf ein neues, zweistöckiges, massives Gebäude mit Dampfanlage steht, welches sich zu jedem industriellen Unternehmen bei vorzüglicher Lage des Grundstücks eignet, soll für den

Preis von 13,000 Thalern

bei 4- bis 6000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden durch die Agentur von **Moritz Stephan,**

Zittau, „Deutsche Krone".

16252. In einer Garnisonstadt ist eine **Gastwirthschaft** mit Tanzsaal und 16 Mrg. Acker und Wiesen, alles massiv gebaut, mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

C. Radler in Winzig.

16349. **Wiener Salon=Hölzer** billig bei **Edmund Bärwaldt.**

Für Conditoren und Bäcker.

2 mandelreibende Steine, verschiedener Größe, hat billig zu verkaufen 16322.

A. Scholtz, Lichte Burgstraße 1.

Schwedische Neunaugen,

im Geschmack die Elbinger übetreffend, verkauft wieder billigst

Albert Plaschke, Bahnhofstr.

16146. **300 Centner**

rothe Futterkartoffeln, vorzüglich stärkehaltig, auch **weiße Eßkartoffeln** sind auf dem Vorwerk **Riemendorf** bei Spiller zu haben.

16291. Gegen **1000 Scheffel sehr fein gesiebte Asche** liegen zum Verkauf bei

H. Siebert, Radestraße in Goldberg.

16267. Die berühmten **Wipprecht**'schen **Tropfen** gegen Kopfkolik, Magenkrampf und Zahnschmerz, sind allein für Hirschberg und Umgegend nur bei mir zu haben.

A. Krähmer, Schildauerstr. 14 im Cigarrenladen.

Vier abgewöhnte junge Schweine verkauft **P. Härtel,** Gasthof zur „Sonne".

16318. Ein **Glas-** und **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen bei **Rieger,** Herrenstraße 13.

16323. **Weißen Brust=Syrup,**

gegen Husten und Katarrh, empfiehlt in jeder beliebigen Quantität **A. Scholtz,** Lichte Burgstr. 1.

Gute Violinen, Violin=Bogen, Saiten für Violinen und Guitarren u. s. w. empfiehlt billigst 16069.

Liebenthal. E. Hilbig.

15337. **Bekanntmachung.**

161. königl. Preuß. genehmigte, große Frankfurter Stadt=Lotterie mit **wirklichen** Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, u. s. f. im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freiloose bei nur 26,000 Loosen! **Amtliche Original=Loose** zur demnächstigen 1. Ziehung, das Ganze für Rthlr. 3 13 Sgr.
das Halbe „ „ 1 22 „
das Viertel „ „ — 26 „
sind **direct** zu beziehen, durch den **amtlich angestellten Haupt=Collecteur**

Salomon Levy.

Frankfurt a. M.

Das

Möbel=, Spiegel= und Polsterwaaren=Magazin

von

Jacob Herrnstadt,

Ring 6, 1. Etage,

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager von gebogenen Wiener Rohrstühlen in Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum zu Fabrikpreisen; auch werden alle anderen Wiener Möbel auf's Schnellste nach Zeichnung laut Preiscourant besorgt.

16188.

Mein reichassortirtes Lager von:

seidenen, wollenen und baumwollenen Franzen, Besätzen und Knöpfen, Seiden, Zwirnen und Garnen, wollenen und baumwollenen Strickgarnen,

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen, empfehle ich gütiger Beachtung.

E. Börner, Hirschberg, Bahnhofstraße 32.

Die **Wäsche=Fabrik** von **Theodor Lüer** in Hirschberg empfiehlt in Folge des großen Bedarfs zu ermäßigten Preisen, als alleinige Fabrik=Niederlage für hiesige Gegend, unter steter Garantie und bei sorgfältigstem Anlernen, die

best renommirte Familien=Weißzeug=**Nähmaschine** (La Silencieuse)

verbessertes Wheeler=Wilson=System von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, mit neuen sehr nützlichen Apparaten, die sich durch ihren völlig geräuschlosen Gang, sowie größte Solidität auszeichnet. 15870.

Dazugehörige beste Nähgarne, Nadeln, entsäuertes feines Oel, sowie einzelne Apparate für ältere Maschinen.

16321.

Für Selbstrasirende

empfehle die berühmten **Goldschmidt'schen Streichriemen,** à 20 Sgr., sowie die so beliebte **Rasirseife,** à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Hirschberg, am Ring. **Richard Wecke.**

Für Rheumatismusleidende.

Waldwoll=Ruhebetten mit Feder=Kopfkiel, nach einzusendendem Maaß,

empfiehlt die Polsterwaaren=Handlung von

(15559) **C. Hengstel, Lauban i. Schl.**

NB. Embalage berechnen zum Selbstkostenpreise.

16347. **Wollene** und **baumwollene Strickgarne, Baschlicks, Capotten, Seelenwärmer** u. **Pelerinen, Moiree=, Gummi=** und **Leinwand=Schürzen** zu möglichst billigen Preisen bei **Eggeling.**

16289 **Dürres Stockholz**

verkauft billigst C. Ed. Burghardt.

Hirschberg, im November 1871.

Die

Pianoforte = Dampf = Fabrik

von

Gustav Selinke

in

Liegnitz, Töpferberg,

empfiehlt

ihr Fabrikat in Flügeln und Pianino's. 12111.

Preise der Büchsen: 18 sgr., 10 sgr. u. 5 sgr.

Schwedische Jagd=Stiefel=Schmiere

aus der Fabrik von **C. G. Hanke** in **Militsch.**

Bei regelmäßigem Gebrauch dieser **reinen, fetten Lederschmiere** wird jedes **lederne Schuhwerk, Treibriemen, Spritzenschläuche, Wagenverdecke, Geschirre** u. s. w. wasserdicht und vollständig vor Bruch geschützt. 14933.

Niederlage bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg.

Milch= u. Nutzenpulver

geprüft u. empfohlen durch den landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge empfiehlt

16227. **Röhr**,

Apotheke in der Langstraße.

1/2 Meter (Ellen)

geaicht, das Stück 5½ Sgr., empfiehlt

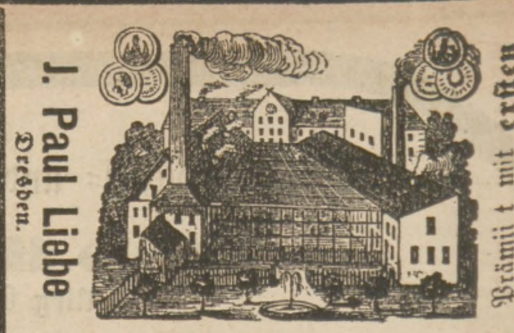
[15800.] **Leopold Schwedler,**
Görlitz, Marienplatz Nr. 5.

15608. **Wildschwein, Damm= u. Rothwild, Rehwild, frische Hasen,** gespickt und ungespickt, zu den billigsten Preisen empfiehlt **August Rindfleisch,**
Wildprethändler, **Hellergasse.**

Atelier für Vergrößerungs=Photographien und Reproduction

von **Schnackenburg** in **Görlitz.**

16 fache Vergrößerung von Visitenkarten, Bildgröße circa 9 und 7 Zoll, erstes Blatt 4 rtl., jedes folgende 1 rtl. Reproductionen in Visitenkartenformat von Zeichnungen, Photographien, Oelgemälden u. s. w., 6 Stück 1⅙ rtl., 12 Stück 2 rtl. Alles unter Garantie saubeister Ausführung, feinster Retouche und vollkommenster Aehnlichkeit. Aufträge u. Anfragen briefl. franco.



Die Fabrik empfiehlt ihr Specialpräparat:

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Vacuumextract der Liebig'schen Suppe)

in Flaschen zu ⅔ Pfund Inhalt à 12 Sgr.

Lager in:

Hirschberg	bei **R. Friebe.**
Bolkenhayn	" **E. Jüttner.**
"	" **H. Fuck.**
Bunzlau	" **R. Weber.**
Freiburg in Schles.	" Apotheker **Lindenberg.**
Glogau	" **H. Büchting.**
Goldberg	" **L. Namsler.**
Hermsdorf u. K.	" **Jul. Ernst.**
Jauer	" Apotheker **R. Störmer.**
Liegnitz	" **E. Ph. Grünberger.**
Parchwitz	" **H. Weist.**
Salzbrunn	" **Jul. v. Sahes.**
Schönau	" **A. Rülke.**
Striegau	in der Apotheke und bei **E. G. Opitz.**
Waldenburg	" **Jos. Rolke.**

6334.

! Bettfedern ! Bettfedern !

neue, sowie gebrauchte, empfiehlt billigst

16090. **A. Wallfisch,** Warmbrunn.

16276. Ein Paar junge, gesunde **Wagenpferde** stehen billig zum Verkauf in **Warmbrunn,** Hermsdorfer Str. 314.

Ungarische Stückfässer,

Eisenband, auserlesen schön und ohne Tadel, verkaufe ich preiswürdig. 16216.

David Cassel, Weingroßhandlung.

16271.

Holz=Verkauf.

In den Forsten zu Langenau und Flachenseiffen werden **vom 15. November c. ab** harte Nutzhölzer von Ahorn, Eichen, Roth= und Weißbuchen, Birken, Erlen u. dergl., in einzelnen Stämmen stehend, verkauft. Käufer wollen sich melden beim Revierförster **Kutzner** zu Langenau bei Lähn.

16187.

E. Börner

Hirschberg. Bahnhofstraße 32.

empfiehlt:
Fertige und angefangene **Stickereien,**
aufgezeichnete Sachen auf **Piquee, Damast, Mull, Leinwand** ic.,
wollene Phantasie-Artikel
in größter Auswahl und geschmackvollster Ausführung.



Hermann Liebig,

Klempnermeister in Hirschberg,

Burgthor und lichte Burgstr.-Ecke,
empfiehlt sein **großes Lager** von **Petroleum-Lampen,** als: **Hänge-, Wand-, Tisch-, doppel-, drei-** und **mehrflammige Salon-, Billard-, Hand-** und **Küchen-Lampen. Moderateur-** und **Schiebe-Lampen** werden für **Petroleum** gut umgearbeitet; auswärtige Aufträge bestens besorgt.

Feinstes Petroleum, Glocken, Schirme, Kugeln, Cylinder, Vasen, Dochte, einzelne Theile zu Lampen sind in allen Formen und bester Qualität auf Lager.

16329. **Der Obige.**

15823. Zur Saison empfehle ich hiermit mein reich sortirtes Lager von

Tricot- und Strumpfwaaren aller Größen und Facons;

Socken, Strümpfe, Unterbeinkleider, Jacken und Hemden,
in schweren Baumwollen-, Vigogne-, Wolle- und seidenen Fabrikaten,
Leibbinden, Handschuhe, Cachenez, Cravatten und Reisedecken.
Preise fest und zeitgemäß noch äußerst billig.

Hirschberg, Bahnhofstr. 69. **Theodor Lüer,** Wäsche-Fabrik und -Lager.

Am 1. November habe ich mit dem **Ausverkauf** des **Flaschenlagers** von **französ. Rothweinen, Rhein-** und **Ungarweinen, altem Portwein** und **Sherry** zu ermäßigten Preisen begonnen, und empfehle diese Weine so lange die Vorräthe ausreichen.

David Cassel.
Wein-Großhandlung.

16215.

Neue Sultan-Rosinen, Feigen, süße und **bittre Mandeln** und **rhein. Wallnüsse** empfiehlt im Einzelverkauf, namentlich aber Wiederverkäufern sehr billig **Gustav Scholtz.**

Ein 7octav. Concert-Flügel,
durchweg dreichörig, von starkem Ton, für jedes Tanzlokal sich eignend, steht Raumes halber billig jeden Tag zum Verkauf bei der verwittweten Cantor und Gerichtsschreiber
16303. **Ullbrich** in Giehren, bei Friedeberg a./Q.

Wahrhaft reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich mein am hiesigen Platze, innere Schildauerstraße Nr. 5, betriebenes

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft

auszuverkaufen.

Um damit so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich die Bestände zu **erstaunend** billigen Preisen.

Das Lager ist auf das Reichhaltigste mit den neuesten Sachen in **fertiger Herren-Garderobe** sowohl, als auch in **Tuchen** und **Buckskins** sortirt und bietet sich einem Jeden, der in diesen Artikeln Bedarf hat, eine Gelegenheit, sich mit guter und solider Garderobe zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu versehen.

Ich erlaube mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß **dieser Ausverkauf** nicht mit den hier schon so oft vorgekommenen Ausverkäufen, die zum großen Theil nur auf Täuschung beruhen, zu vergleichen ist.

Ich lasse einen Preis-Courant meines **großen Lagers fertiger Herren-Garderobe** folgen und sind die Preise **billigst** aber **fest.**

1 f. Düffel-Ueberzieher	v. 4 1/2 — 6 1/2 rtl.	1 f. Winter-Beinkleid	von 3 rtl. an.
1 f. Double-Düffel-Ueberzieher	„ 6 1/2 — 9 „	1 f. „ Weste	„ 1 1/6 „ an.
1 f. Eskimo-Ueberzieher	„ 9 — 14 „	1 f. wattirter Schlafrock	„ 3 2/3 „ an.
1 f. Ratiné oder Floconé-Ueberz.	„ 9 — 16 „	1 f. Schlafrock von Ratiné	„ 6 „ an.
1 f. Winter-Jaquett	„ 3 1/2 rtl. an.		

Alle anderen Kleider im Verhältniß ebenso billig.

Bestellungen auf Garderoben-Gegenstände werden prompt und schnell ausgeführt.

Wilhelm Brock,

Central-Magazin für Herren-Garderobe.

16219. **Hirschberg i. Schl., innere Schildauerstraße 5.**

Kleiderhändler, Schneider und Tuchhändler

mache ich mit Bezugnahme auf meine Ausverkaufs-Annonce in diesem Blatte auf mein großes Lager von **Stoffen** sowie **Schneiderartikeln** aufmerksam.

15318.

Die Menge muß es bringen

ist **mein Prinzip**, und dadurch bin ich im Stande nachstehende verzeichnete Herren=Garderoben zu **so außerordentlich billigen Preisen** zu verkaufen.

1 Double=Ueberzieher ohne Futter, **von 4 Thlr. an.**

1 Double=Ueberzieher, **bessere Qualität, von 6 bis 9 Thlr.**

1 Double=Ueberzieher, **beste Qualität, mit feinem Futter, von 9 bis 13 Thlr.**

1 ganz feiner **Eskimo=Ueberzieher,** mit gutem **Wollatlasfutter**, in allen Farben, **von 16 bis 20 Thlr.**

1 feinen Floconé= oder **Ratiné=Ueberzieher,** in allen Farben, mit ganz feinem Futter, **von 16 bis 25 Thlr.**

1 schöner **Winter=Anzug** **von dauerhaftem Stoff** für **10 Thlr.**

1 höchst eleg. **Winter=Anzug** **von 15 bis 20 Thlr.**

echt **steiersche Jagdjoppen** **von 6½ bis 9 Thlr.**

elegante **Winterbeinkleider,** ganz neue Muster, **von 4 bis 8 Thlr.**

Schlafröcke, **höchst elegant** gearbeitet, à 3½, 5 und 6 bis 15 Thlr.

Knaben=Anzüge, **recht geschmackvoll** gearbeitet, für **alle Größen,** von **guten Stoffen, von 2 bis 10 Thlr.**



Mein Magazin bietet die **größte Auswahl,** sämmtliche Sachen haben einen **sehr schönen Schnitt,** passen **daher gut** und sind **dauerhaft gearbeitet. Bestellungen nach Maaß** werden binnen **kurzer Zeit** unter Garantie für **guten Sitz in eigner Werkstatt** prompt und elegant ausgeführt.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Die Wäsche=Fabrik von Theodor Lüer in Hirschberg

empfiehlt außer **allen Stoffen** für Wäsche= und Negligée=Anfertigung zur Saison eine große Auswahl in verschied. Breiten
gestreifte und bunt reinwollene Flanelle, Damentuche und Lama's, Parchende, Moltong, Schwanboy, Piqué= und Köper=Stoffe. Beste Roßhaar=Stoffe und fertige Röcke, sowie **Tricot=Flanell=Röcke.**
Anfertigung aller **Negligé=** und **Wäsche=Artikel** nach Maaß und Modellen.
Mustersendungen nach außerhalb stehen gern bereit. 15824.

Damentuche in den verschiedensten Farben,
Lama's, glatt, gestreift, carrirt und brochirt,
Flanelle in allen Farben

empfiehlt in reichster Auswahl
16312. **Carl Henning,** Bahnhofstraße.

A. Eppner & Co., Hof=Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

16286. Einem hochgeehrten Publikum Schmiedebergs und der Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mein Lager **Kinderspielwaaren** auf das Reichhaltigste assortirt habe und empfehle dasselbe, wie mein sonstiges großes Waarenlager, einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll

Pauline Stelzer.

Schmiedeberg im November 1871.

16325. **Jerusalemer Balsam**

a Fl. 3 Sgr. hält Lager
Hirschberg am Ring. **Richard Wecke.**

16348. **Eggeling in Hirschberg**

empfiehlt **Singermaschinen, Familien-** und **Handmaschinen,** sowie die besten **Seiden, Garne** und **Zwirne.**

Marmor-Grab-Monumente
15617. **und Platten**

in verschiedenen Farben und großer Auswahl empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen **C. Rauner,** Bildhauer in Hirschberg

---

Neue messingne Gewichte, sowie **zinnerne Bettwärmer** empfiehlt

Ludwig Stahlberg's Wwe.,
16121. Hirschberg, dunkle Burgstr.

16079. **Salon-Petroleum,**

sehr schön brennend, offerirt **Carl Stenzel.**

100,000

Zu der von der **Königlich Preussischen Regierung** genehmigten

161ten

Frankfurter Lotterie

mit 26,000 Loosen, — worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose. — Gewinne eventuell fl. 200,000 oder 2 mal 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc empfiehlt der Unterzeichnete Original-Loose zur 1ten Klasse. Ziehung am 5. und 6. Dezember a. c. **Ganze** a Thlr. 3. 13, **halbe** a Thlr. 1. 22, **viertel** a 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis. **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste, streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefällige Aufträge direct zu richten an

Moritz LEVY,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Zur gefälligen Beachtung

Als Haupt-Collecteur von der Direction mit dem Loosenverkauf betraut, sind solche bei mir auf die **vortheilhafteste** Art zu beziehen, indem ich meine Herren Correspondenten ganz planmäßig bediene und weder Schreibgeld noch sonstige Gebühren in Anrechnung bringe. 15794.

50,000 25,000

100,000

Kauf-Gesuche.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

Joh. Ehrenfried Döring.

Hirschberg, Burgthor. (16033.)

16335. Ich kaufe trocken und rein:

Angelika, Baldrian, Kümmel, Mutterkorn, Erdschwefel; abgestreift: **Mairan, Krause-** und **Pfeffermünze.**

Eduard Bettauer.

Getrocknete Blaubeeren

kaufen zu höchsten Preisen 16019.

Gebrüder Cassel.

16268. **Weichquark,**

ganz trocken gepreßt, ohne Salz und Kümmel, wird jedes Quantum alle Mittwoch früh im Hause des Herrn Kaufmann **Rülke** in Schönau eingekauft.

Sahnen-Käse, Butter und Eier,

Producenten und Fabrikanten, welche hierin einen soliden sicheren Abnehmer und gute Preise zu erzielen wünschen, werden um ihre Franco-Adressen s b **K. 100** poste restante Potsdam gebeten. 15967.

11666. **Kartoffelstärke gesucht!**

Prima trockene Kartoffelstärke, sowie reingewaschene, nasse Kartoffelstärke wird in Posten jeder Größe jetzt und für spätere Lieferung zu civilen Preisen gegen sofortige Baarzahlung gekauft. Offerten mit Muster werden erbeten an

Emil Eisermann, Berlin, Alt Moabit 20.

16282. **Hirschhorn**

wird in jedem Posten stets gekauft und gut bezahlt in der Handlung überseeischer Rohproducte von

F. E. Schlick in Berlin.

Zu vermiethen.

16344. Eine **möblirte Stube** m. Alkove, Promenade 23.

16347. Ein schöner, großer, trockner **Laden** ist am schönsten Platze Hirschbergs nebst Wohnung zu vermiethen und 1. April 1872 zu beziehen. Näheres bei **Adolph,** Krahn'sche Buchdruckerei.

15615. Warmbrunnerstr. Nr. 19 ist der **2. Stock** zu vermiethen und bald zu beziehen.

16328. Tuchlaube Nr. 8 ist eine freundliche **Stube** zu vermiethen, und 1. Dezember zu beziehen. Näheres **Hellergasse 14.**

16346. Zwei schöne **Wohnungen,** bestehend in drei Stuben, Küche und Zubehör, in erster Etage, beides Eckhäuser, sind bald zu beziehen, auch steht ein neuer, leichter **Fenster-Tafel-Wagen** billig zum Verkauf. Warmbrunnerstr. Nr. 34.

16326. Herrenstraße Nr. 1, in dem Hofgebäude, 1 Treppe hoch, **2 freundliche Stuben** an einen einzelnen, ruhigen Miether, jetzt oder später zu vermiethen.

16327. Eine **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern, womöglich mit Garten, wird Ostern zu miethen gesucht. Nachweis giebt **die Exped. d. Boten.**

16331.

Eine Bäckerei

ist zu vermiethen bei **A. Eisemann**, Schuhmachermstr.

Mieth = Gesuch.

16317. **Wohnungsgesuch.**

Ein möblirtes **Zimmer**, womöglich mit Kabinet, durchaus still und bei ruhigen Leuten, Sonnenseite, wird für 3 Monate oder länger zu miethen gesucht. Am liebsten in der Nähe des Kreisgerichts. Gefällige Adressen **schleunigst** abzugeben beim Oberkellner im Hotel zu den „drei Bergen."

Personen finden Unterkommen

16349. Ein brauchbarer **Tischlergeselle** kann sofort Arbeit bekommen bei **J. Ludewig**, Schulgasse 6.

16330.

Eine Hilfslehrerstelle

bei hiesiger evang. Schule, mit gutem Gehalt, freier Wohnung und Beheizung ist vakant geworden. Etwaige Bewerber wollen sich bei dem betreffenden Pfarramte melden.

Warmbrunn. **Der evang. Schul-Vorstand.**

15919. Ein praktisch erfahrener **Conditor-** und **Pfefferküchler-Gehilfe** kann Condition finden. Adressen sub **M. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

16266. Mehrere gut geübte **Cigarrenmacher** finden bei hohem Lohn bei mir dauernde Arbeit.

A. Krähmer, Schildauerstr. 14.

16308.

Musiker-Gesuch.

Ein **Cellist**, ein erster **Trompeter** und ein **Oboer** können sofort unter guten Bedingungen bei einer 42 Mann starken Infanterie-Kapelle eintreten. Das Nähere zu erfahren durch den Buchdruckereibesitzer **G. Müller** in Groß-Glogau.

16093. Einen **Commis** zum baldigen Antritt, wie einen **Lehrling**, angehenden Tertianer, sucht zum Neujahr die Cigarren-, Tabak- und Materialwaaren-Handlung von **August Finger** in Warmbrunn.

16245. Ein **fleißiger Arbeiter**, der die Ackerarbeit versteht, findet in einer Mühle **dauernde Beschäftigung.** Das Nähere bei Vermiethsfrau **Otto**, Hirschberg.

16284. Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** und ein **Eisendreher** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Eisengießerei von J. Griesch in Berthelsdorf bei Hirschberg.**

16077. **6 bis 8 tüchtige Schneider-Gesellen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

F. W. Schneider, Marklissa a. Q., Markt 174.
Reisekosten werden vergütigt.

20 bis 25 tüchtige **Schneider-gehilfen** finden dauernde Beschäftigung bei

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

16321.

16262.

Ein Maschinenführer,

mit der Dreschmaschine völlig betraut, sucht Stellung. Adressen sub **A. E.** nimmt die Exped. des Boten zur Weiterbef. an.

16300. **Tüchtige Zimmerleute** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister **R. Nietsche.** Landeshut i. Schl., Bahnhofstraße.

16155. Einen brauchbaren **Tischler-Gesellen** und einen **Lehrling** nimmt an

Bolkenhain. **G. Kühnöl**, Tischlermeister.

Ein **Garn-Brüher**, der gute Atteste aufweisen kann, findet bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung in der Bleiche zu Alt-Gebhardsdorf. (16061.)

Ein nüchterner, ehrlicher **Pferdeknecht** findet bei hohem Lohn sofort Dienst in **Hirschberg**, Bahnhofstraße 48, 1 Treppe.

16168. Ein mit guten Attesten versehener, nüchterner, verheiratheter

Viehschleußer,

dessen Frau im Stalle mit thätig ist, und welcher eine Caution von 50 Thlrn. legen kann, wird bei sehr gutem Lohne und Deputat zum 2. Januar 1872 gesucht.

Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg.

Vogt, Rittergutspächter.

16285.

Holzmacher

finden dauernde Beschäftigung (Winter und Sommer) im Holzschlage zu Hermsdorf b. Goldberg.

16336 **Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen, Viehmägde** finden gutes Unterkommen durch das **Waldow**'sche Vermieths-Comptoir, **Butterlaube 35.**

16283. Eine herrschaftliche **Köchin**, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar 1872 das Dominium

Wiesa bei Greiffenberg i./Schl.

Personen suchen Unterkommen.

16311. Ein gebildetes **Mädchen**, welches im Schneidern u. Weißnähen geübt und mit feiner Wäsche Bescheid weiß, als Verkäuferin oder Schleußerin, sowie ein Mädchen, die mit der Küche Bescheid weiß, suchen beide zum Neujahr womöglich in Hirschberg oder Umgegend ein Unterkommen. Näheres bei Vermiethsfrau **Schirmer** in Löwenberg.

Lehrlings-Gesuch.

15959. In einer **Apotheke** einer der größten Städte des Regierungsbezirks Liegnitz findet am 1. April 1872 ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann Aufnahme **als Lehrling.** Näheres **sub Q. L. 1501** Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau**, Ring 52, zu erfahren.

16088. **Ein junger Mann** aus anständiger Familie, mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sofortige Aufnahme als **Lehrling** im Comptoir- und Getreidegeschäft von

E. Wagner in Freiburg i. Schl.

16261. Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung wird für's Speditions-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht von
Heinrich Hentschel in Waldenburg.

Gefunden.

16293. Eigenthümer eines schwarzen **Pudels** kann denselben gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten in
Nr. 142 zu Boberröhrsdorf.

16349. Derjenige Herr, welcher in Voigtsdorf Nr. 192 den **schwarzen Hund** gekauft hat, kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder abholen.

16314. **Bekanntmachung.**

Ein schwarzer **Hund** mit weißer Kehle ist am 7. d. M. von Spiller aus mit meinem Wagen mitgelaufen. Eigenthümer dieses Hundes kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim
Flachshändler **Hentschel** in Löwenberg.

Verloren.

16297. Finder einer **gold. Broche** mit schwarzer Emaille wolle dieselbe Schildauerstraße Nr. 10 abgeben.

Geldverkehr.

4000 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler 1. Januar 1872 gesucht.
Adressen unter **X. U.** nimmt die Exped. d. B. entgegen. (14923)

15943. **600 Thlr.** werden auf ganz sichere Hypothek bald oder zum Neujahr gesucht. Näheres in der Exped. des Boten.

500—600 Thl. sind gegen genügende Sicherheit bald zu vergeben durch den
16388. Privatsecretair **Jäckel** in Hirschberg.

Einladungen.

Hotel zum Preußischen Hof.

Dienstag den 14. November cr.:

V. grosses Abonnements-Concert,

Anfang 8 Uhr Abends,
wozu ergebenst einladen
16295. Oswald Heinrich. J. Efger.

16319. Mein **renovirtes Billard** empfehle hiermit einer geneigten Beachtung. **Kadgien** im Schwerdt.

Zur Kirmes

auf **Mittwoch** den 15. und **Sonntag** den 19. November ladet ergebenst ein
16263.
F. Rüffer in Giersdorf.

16291. **Brauerei Giersdorf.**

Donnerstag den 16. und Sonntag den 19. d. M. ladet zur

Kirmes

freundlichst ein **Emil Rüffer.**
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Auch wird ein Omnibus am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Schloßplatz in Warmbrunn abgehen.
Rückfahrt nach Ueberkommen.

16293. Zur **Kirmes** auf Mittwoch d. 15. und Sonntag d. 19. November ladet freundlichst ein
Ernst Kirchner in Schildau.

16206. **Zur Kirmes**

Dienstag den 14. und Sonntag den 19. d. ladet Unterzeichneter freundlichst ein, für gute **Wurst, Braten** und **Backhühner** wird gesorgt sein. **Lippmann** im „hohlen Stein."

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,53 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,40 Nm.	10,57 Abds.	—	10,36 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser ...	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	—	8,15 fr.	12 Mitt.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	6 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds.

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg ...	10,36 fr.	5,42 Nchm.	10,41 Abds	—	—

Breslauer Börse vom 11. November 1871.

Dukaten $96\frac{1}{4}$ G. Louisd'or 111 B. Oesterr. Währung $85\frac{7}{8}$ bz. Ruff. Bankbillets $82\frac{5}{8}$a$\frac{3}{4}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{1}{4}$ bz. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $100\frac{3}{4}$ G. Preuß. Anleihe (4) $94\frac{1}{2}$ B. Staats-Schuldsch. ($3\frac{1}{2}$) $88\frac{3}{4}$ G. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) 119 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $91\frac{7}{8}$eta92 bz. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $83\frac{1}{12}$ G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $93\frac{1}{4}$ bz. G. Schlesische Rustikal. (4) 93 bz. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schl. Rentenbr. (4) $93\frac{11}{12}$ bz. Posener Rentenbr. (4) —. Freiburger Prior. (4) $88\frac{3}{4}$ G. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $96\frac{3}{4}$ G. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) 82 G. Oberschl. Prior. (4) $89\frac{1}{2}$ G. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 97 G. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 97 G. Freiburger (4) 129 bz. G. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 210 bz. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{3}{4}$ bz. G. Polnische Pfandbriefe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $86\frac{1}{2}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. November 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	12	—	3	9	—	2	17	—	1	27	—	1	2	—
Mittler .	3	8	—	3	6	—	2	15	—	1	25	—	1	1	—
Niedrigster	3	—	—	2	20	—	2	12	—	1	23	—	1	—	—

Breslau, den 11. November 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco $22\frac{2}{3}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn).